Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.— ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 61 | Mittwoch, den 2. März 1932 | Jahrgang 1932

Propaganda mit üblen Mitteln

Während sich Hitler hinstellt und dem Ausland erzählt, daß man seine Wahlpropaganda hindere, posaunt sein „Völkischer Beobachter" aus, daß während des Wahlkampfes für die Reichspräsidentenwahl von der NSDAP jeden Abend 3000 Versammlungen abgehalten werden sollen, insgesamt also rund 50 000! 8 Millionen Broschüren und 12 Millionen Zeitungssonderausgaben sollen verteilt werden. Außerdem sollen 1 Million Bildplakate angeschlagen werden. Die nationalsozialistischen Kassen scheinen hiernach so gut gefüllt zu sein, daß auch der Mund gehörig voll genommen werden kann. Unter den Flugblättern, die die NSDAP verbreitet, sind auch solche, die sich an die Katholiken wenden. Sie sind übereinstimmend auf den Grundton abgestellt, daß die Religion in Gefahr sei, weil es ein Zentrum gäbe, und daß das Zentrum in der Praxis der Religion und der Kirche allergrößten Schaden zugefügt habe. Eines dieser Flugblätter ist gleichzeitig eine Einladung zu einer Göbbels-Kundgebung. Die „Kölnische Volkszeitung" nimmt sich dieses Flugblatt vor und knüpft daran sehr beachtliche Bemerkungen.

„Merkwürdig", schreibt das Blatt, „daß diejenigen so befragt sind um die Kirche, die, wie Dr. Göbbels, sich durch eine protestantische Heirat aus der Kirche ausgeschlossen haben. Oder die bei den preußischen Konkordatsverhandlungen den Abschluß eines Konkordats aus Prinzip bekämpft haben, weil der Staat nicht mit der Kirche auf dem Fuße der Gleichberechtigung verhandeln könne. Oder die Kardinäle und Bischöfe durch Drohungen zwingen wollten, ihre Hirtenworte der nationalsozialistischen Zensur zu unterwerfen, die dann vielleicht von Alfred Rosenberg im Geiste seines Mythos des 20. Jahrhunderts oder von Dr. Löpelmann ausgeübt würde, der sich im Reichstagshandbuch als Dissident bezeichnet. Oder die, wie die nationalsozialistische Zeitung in Hannover, darauf warten, daß das Dritte Reich Deutschland von der „Pest" des Jesuitenordens befreie. Ausgerechnet angesichts dieser Vorfälle sollten die Bischöfe ihre Stellungnahme gegenüber dem Nationalsozialismus geändert haben, wie es das Flugblatt behauptet, das zur Göbbelsversammlung einlädt. Die Bischöfe hätten vor mehr als einem Jahre lediglich eine vorläufige Warnung ausgesprochen, weil sie sich damals über den Nationalsozialismus noch kein klares Bild machen konnten". Inzwischen hätten sie ihre Stellungnahme geändert. O nein, die Bischöfe hatten in ihren Erlassen ein ganz klares Bild des Nationalsozialismus entworfen. Klar und bestimmt hatten sie erklärt, inwieweit und wie lange der Nationalsozialismus mit der katholischen Weltanschauung unvereinbar sei. Sache des Nationalsozialismus ist es deshalb, zu beweisen, daß er sich geändert habe. Dazu macht das Flugblatt nicht den leisesten Versuch. Dagegen will es die Aenderung der Stellungnahme der Bischöfe daraus herauslesen, daß die Bischöfe klar ausgesprochen hätten, daß der Kampf gegen den Bolschewismus geführt werden müsse. Als ob die Bischöfe nicht seit jeher zu diesem Kampf aufgerufen hätten und die Katholiken Deutschlands seit jeher im schärfsten Kampf gegen den Bolschewismus ständen. Der Nationalsozialismus irrt, wenn er meint, das Zentrum übersehe die bolschewistische Gefahr. Wir sehen sie viel schärfer als der Nationalsozialismus, der durch die Methoden seiner Praxis nicht selten zu einer Bolschewisierung des Denkens gerade der Jugend geführt hat. Heißt es denn nicht die Bolschewisierung des Denkens auf die Spitze treiben, wenn man z. B. in Stuttgart beabsichtigte, als Herold des Dritten Reiches einen bolschewistischen Tschekamörder von 1923 sprechen zu lassen, der damals nach Stuttgart gekommen war, um den Minister Dr. Bolz „umzulegen"!

Die erstaunlichste Entdeckung, die das genannte Flugblatt der Nationalsozialisten gemacht haben will, ist jene, daß den Bischöfen die Erkenntnis gekommen sei, daß die Haltung des Zentrums praktisch den Bolschewismus fördere und die Religion beeinträchtige. Vor kurzem hieß es noch in anderen nationalsozialistischen Flugblättern, daß die Nationalsozialisten in Rom danach fragen würden, warum die Bischöfe niemals ein Wort gesagt hätten gegen die Verletzung des ersten Gebotes, des zweiten Gebotes, des vierten Gebotes, vor allem aber des fünften, des siebten und des achten Gebotes durch die Zentrumpartei! In der Tat ist ein solcher Versuch der Nationalsozialisten in Rom gemacht worden. Er mußte allerdings scheitern, sobald man in Rom die Persönlichkeit des nationalsozialistischen Unterhändlers festgestellt hatte, der sogar so weit gegangen war, Dienern kirchlicher Anstalten Spitzeldienste für die nationalsozialistische Partei anzubieten. Es handelte sich um einen Nationalsozialisten, der auf die Visitenkarte mit Namen eines katholischen Adelsgeschlechtes aus Westfalen sich Zutritt zu hohen Prälaten zu verschaffen suchte, bis daß festgestellt wurde, daß es sich um einen ehemaligen Dominikaner handelte, der vom Heiligen Stuhl mit der schwersten Strafe getroffen war, die gegen einen Priester verhängt werden kann, d. h. mit der Rückversetzung in den Laienstand, und seitdem völlig getrennt von seiner Familie lebt. Die einzige engere Verbindung, die dieser seltsame Unterhändler der Nationalsozialisten aufnehmen konnte, war die mit dem früheren Unterstaatssekretär Pius' X., Prälat Umberto Benigni, der von Benedikt XV. abgesetzt worden war wegen unverständiger integraler Gesinnungsschnüffelei und engster Verbindung mit der Action Française, die, wie Karl Bachem im 7. Bande seiner Zentrumsgeschichte mitteilt, mit Benigni versuchte, durch Erzeugung eines Modernistenfiebers in Deutschland die deutschen Katholiken im Interesse der französischen Revancheidee gegeneinander zu hetzen. Dieser vom Heiligen Stuhl abgesetzte Prälat, der mit französischen Nationalisten zusammenarbeitete, heute hektographierte Flugschriften gegen den Jesuitenorden und gegen die Zentrumspartei herausgibt, ist die dunkle römische Quelle, aus der die Nationalsozialisten durch ihren Mittelsmann, wie gesagt, einen wegen sittlicher Verfehlungen laisierten ehemaligen Ordenspriester, in ihrem Kampfe gegen die Zentrumspartei erschöpfen. Aus diesen trüben Quellen stammen die nationalsozialistischen Verleumdungen, das Zentrum habe durch seine Politik die Religion beeinträchtigt.

Zum Schluß weist die „Kölnische Volkszeitung" kurz auf die verleumderischen Vorwürfe gegenüber dem Prälaten Kaas hin, Verleumdungen und Ehrabschneidungen, durch die nicht nur der Parteiführer, sondern auch der Priester getroffen werden soll. Das Blatt empfiehlt dem nationalsozialistischen Abgeordneten Frank, seine Frechheit, das ganze Zentrum sei eine elende Separatistenbande, einmal in bestimmten Landgemeinden im Rheinlande zu wiederholen. Bauernfäuste, die damals das landfremde Separatistengesindel hinausgeworfen haben, könnten ihm eine derbe Lektion erteilen. In einer Zentrumsversammlung im Siegkreis erkühnte sich kürzlich ein Nationalsozialist einen solchen Zwischenruf zu machen. Er war im Nu still. Denn vor ihm reckten sich die Fäuste der Bauern auf, und in nicht gerade höflichen Worten wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß er, als 1923 die Gemeinde auszog zur Schlacht am Aegidienberge, die dem separatistischen Spuk ein Ende machte, sich feig in eine Scheune verkrochen habe, um sein kostbares Leben für spätere nationalsozialistische Hetze aufzubewahren. Das Rheinland, so schließt die „K. V." diesen Teil ihrer Ausführungen, wird niemals aufhören, Adolf Hitler des Verbrechens anzuklagen, durch seinen Münchener Putsch eine Brandfackel des Bürgerkrieges ins deutsche Volk geworfen zu haben in dem Augenblick, in dem der Kampf um den Rhein auf seinem Höhepunkt stand.

Zu der Propaganda mit üblen Mitteln, wie sie die Nationalsozialisten betreiben, gehört auch noch manches andere. So wird uns aus Grafenwald, einem kleinen Dorf in der Nähe von Gladbeck, gemeldet, daß dort am letzten Sonntag eine Bottroper Abteilung von Nationalsozialisten in Stärke von 120 Mann mit Fahne geschlossen in die Kirche zum Hochamt gegangen sei und Aufstellung vor dem Hochaltar genommen habe. Sie habe so getan, als ob sie andächtig bete, habe aber nicht bei der Wandlung und Kommunion gekniet. Dann habe die Abteilung eine Versammlung abgehalten, in der von einem Redner aus Süddeutschland auf den Besuch des Gottesdienstes mit dem Bemerken hingewiesen wurde: „Seht selbst, wie katholikenfreundlich wir sind!" Kurz hinterher habe derselbe Redner von Hindenburg als einem Verräter des Zentrums und des Zentrums gesprochen. Diese Charakterisierung des Reichspräsidenten stellt auch sonst in der nationalsozialistischen Agitation das Hauptschlagwort dar, seitdem Dr. Göbbels es im Reichstag geprägt hat. Er selbst hat es bekanntlich in seiner zweiten Reichstagsrede in gewisser Hinsicht korrigiert. Aber wer kann Göbbels ernsthaft den Glauben schenken, daß er den 48 Stunden später bekannt gegebenen Nachsatz von vornherein habe sprechen wollen? Noch während des Sturmes der Empörung, den seine Worte damals hervorriefen, gab es eine Auseinandersetzung mit dem Reichstagspräsidenten, in der Dr. Göbbels es ablehnte, „etwas zurückzunehmen" — kein Wort aber von einem Nachsatz erwähnte, der seiner Auffassung nach die Empörung als ein Mißverständnis hätte erscheinen lassen. Eine Stunde lang wurde dann im Aeltestenrat über den Zwischenfall verhandelt, — und Göbbels ist nicht auf den Gedanken gekommen, die Parteigenossen Frick und Strasser, die dort für ihn eintraten, auf den steckengebliebenen Nachsatz aufmerksam zu machen? In Wirklichkeit ändert auch der Nachsatz, den er zwei Tage später enthüllt hat, nicht das Geringste an dem ungeheuerlichen Sinn seiner Worte, so wie sie von Anfang an verstanden worden sind. Daß er dem Herrn Reichspräsidenten zugerufen hat: „Sage mir, wer dich lobt, und ich sage dir, wer du bist", das kann auch Dr. Göbbels nicht bestreiten. Und ebensowenig, daß er gleich darauf die größte der Parteien, die heute den Reichspräsidenten loben, als die „Partei der Deserteure" beschimpft hat. Schließlich ist auch noch der von Hitler herausgegebene „Illustrierte Beobachter" durch die Münchener Polizei verboten worden, weil er in fast der gleichen Ideenverbindung den Reichspräsidenten mit den Kriegsdienstverweigerern zusammenkoppelt und ihn „böswillig verächtlich gemacht" hat. Nach alledem kann es wenig ziehen, wenn Hitler sich in seinem ominösen, zuerst den Vertretern der ausländischen Presse bekanntgegebenen und sechs Stunden später erst im Reichspräsidentenpalais abgegebenen Brief an Hindenburg über ein angebliches Unrecht beklagt, das der Reichswehrminister dem Dr. Göbbels angetan haben soll, oder wenn der nationalsozialistische Rechtsanwalt Dr. Sack sich um „die juristische Erledigung der Systemhetze gegen Dr. Göbbels" bemüht.

Auch gehört noch hierhin, wie man den Reichspräsidenten in der von uns bereits festgenagelten böswilligen Mundpropaganda dadurch als Opfer des „Systems" hinzustellen sucht, daß man behauptet, der Oberst von Hindenburg und der Staatssekretär Meißner seien Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei. Außerdem wird behauptet, daß die Kinder des Obersten von Hindenburg in einer „Gottlosen-Schule" erzogen würden. Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse stellt fest, daß diese Nachrichten sämtlich erlogen seien. Sie sollen aber im ganzen Reiche durch Weitergabe von Mund zu Mund verbreitet sein. Es ist anzunehmen, daß diese Behauptungen auch bei Hausbesuchen, die nationalsozialistische Funktionäre machen, um für Hitler zu werben, eine Rolle spielen.

Nur von Parteibuchbeamten spricht man in der NSDAP. nicht mehr, seitdem Hitler zum braunschweigischen Regierungsrat ernannt und mit der

Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung bei der Abrüstung.

Die Unterredung zwischen Tardieu und Nadolny.

× **Genf, 1. März.**

Gestern hat der französische Ministerpräsident Tardieu mit dem deutschen Delegationsführer Nadolny eine längere Unterredung gehabt, über die offiziell nichts bekannt geworden ist. Doch will das der französischen Gruppe nahestehende „Journal de Genef" erfahren haben, daß Tardieu vor allem versucht habe, von dem deutschen Delegierten eine konkrete Definition des von Deutschland vertretenen Begriffes der Gleichberechtigung zu verlangen. Botschafter Nadolny sei jedoch sehr zurückhaltend gewesen und habe auf alle Fälle seiner Regierung die Beantwortung der von Tardieu gestellten Frage vorbehalten.

Hierzu und zu andern Meldungen, die über die Unterredung des Botschafters Nadolny mit Tardieu erschienen sind, wird von unterrichteter deutscher Seite erklärt, daß es sich teils um aus der Luft gegriffene Kombinationen, teils um schiefe Darstellungen handelt. Es wird betont, daß sich die Besprechungen größtenteils auf verhandlungstechnische Dinge beziehen und noch keine Prognose für das Konferenzergebnis zulassen. Die grundsätzlich wichtigen Fragen werden erst in den bevorstehenden Sitzungen des Hauptausschusses zur Erörterung gelangen. Zu diesen Fragen gehört auch der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung. Er ist kein Diskussionsgegenstand in dem Sinne, daß die deutsche Delegation sich etwas abhandeln lassen könnte; die Gleichberechtigung ist vielmehr die Voraussetzung für die Teilnahme Deutschlands an der Konferenz. Eine Diskussion wird aber darüber notwendig sein, da diese Gleichberechtigung in dem Konventionsentwurf, so wie er ist, nicht besteht. Das Ziel ist namentlich die Beseitigung des Artikels 53, der die unterschiedliche Behandlung Deutschlands festlegen will.

Der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung ist im Arbeitsplan der Abrüstungskonferenz an zwei Stellen zu verzeichnen. Er figuriert zunächst unter dem Abschnitt „politische und juristische Fragen", der die Vorschläge auf Stellung einer internationalen Streitmacht erwähnt und als Punkt 7a als Forderung Deutschlands, Oesterreichs, Bulgariens und Ungarns: „Die durch die Friedensverträge auferlegte Abrüstung muß als Richtschnur für die Rüstungseinschränkung aller Völkerbundsmitglieder betrachtet werden. Die Schaffung eines einzigen Systems, das in gleicher Weise auf alle Staaten anwendbar ist: Gleiches Recht und gleiche Sicherheit". Hieran schließt sich die Forderung Italiens: „Gleichberechtigung zwischen allen Staaten und Ausgleich der Streitkräfte auf dem niedrigsten Niveau". Der in diesen Forderungen aufgestellte Grundsatz wird vom Berichterstatter folgendermaßen bezeichnet: „Gleichartigkeit der Methoden gemäß dem Grundsatz der Gleichberechtigung der Staaten".

Unter Artikel 53 (Aufrechterhaltung der früheren Verträge) wird als einziger Abänderungsvorschlag und lediglich als Forderung Deutschlands angegeben: „Ersetzung der Bestimmungen der Friedensverträge über die Abrüstung durch das neue Abkommen".

Tardieu hat kurz vor seiner Abreise nach Paris, von wo er in der nächsten Woche nach Genf zurückkehren wird, der Presse einige Mitteilungen über seine letzten Verhandlungen gemacht. Er betonte, daß er sich mit dem Botschafter Nadolny offen über die schwebenden Fragen unterhalten habe. Die Unterredung sei in durchaus freundlichem Geiste verlaufen. Die grundsätzlichen Schwierigkeiten beständen jedoch weiter. Auf keiner Seite bestehe die Absicht, die Lage weiter zu verschärfen.

Die vom Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz ausgearbeitete Uebersicht der sämtlichen von den Delegationen bisher gemachten Vorschläge geht davon aus, daß die grundsätzlichen Fragen im Hauptausschuß behandelt und daß die einzelnen Fragenkomplexe nach Entscheidung der prinzipiellen Seite in die Unterkommission weitergeleitet werden. Die Uebersicht zeigt klar, daß die Aufgabe des politischen Ausschusses sich im Gegensatz zu den ursprünglichen französischen Wünschen so gestaltet hat, daß neben den französischen Vorschlägen in ihm auch eine große Reihe in der Generaldiskussion aufgeworfene und auch Deutschland interessierende Fragen zur Einzelberatung kommen wird. Die deutschen Vorschläge ebenso wie die deutschen grundsätzlichen Auffassungen über die Gleichberechtigung sind ebenso wie die Vorschläge der anderen Staaten neben die entsprechenden Bestimmungen des Konventionsentwurfs gestellt, sodaß sie in gleicher Weise Diskussionsgrundlage sind. Es zeigt sich, daß die Annahme des Konventionsentwurfes als Diskussionsrahmen durch die deutsche Delegation unbedenklich war, denn der Konventionsentwurf dient nur als Disposition.

Die Harzburger „Einigkeit".

Die Ernüchterung beginnt.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin, 1. März.** (Drahtb.)

Die schweren Auseinandersetzungen zwischen den Deutschnationalen und dem Stahlhelm auf der einen und den Nationalsozialisten auf der anderen Seite haben, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, bereits zu erheblichen Konsequenzen geführt. Man hat sowohl bei den Deutschnationalen als auch beim Stahlhelm in weiten Kreisen eingesehen, daß beide Gruppen durch die Sonderkandidatur Düsterbergs in eine äußerst ungünstige taktische Lage gekommen sind, die sich auch nach dem 13. März nachteilig auswirken muß. Bezeichnend dafür ist auch die öffentliche Aeußerung des Stahlhelmführers Pache, daß der Stahlhelm damit rechnen muß, daß Hitler nach dem 13. März, wenn er einen Erfolg erreichen werde, das Aufgehen des Stahlhelm in die nationalsozialistischen Sturmabteilungen verlangen oder aber ihn andernfalls verbieten werde. Man darf ohne weiteres annehmen, daß diese Ankündigung wesentlich zur Ernüchterung auch in Stahlhelmkreisen beitragen wird. Falls ein zweiter Wahlgang für die Präsidentenwahl notwendig sein sollte, ist es, wie sowohl aus deutschnationalen Kreisen als auch von Stahlhelmseite her verlautet, möglich, daß zahlreiche Mitglieder beider Organisationen nicht für Hitler, sondern für Hindenburg stimmen würden. Es wäre sogar nicht unmöglich, daß der Stahlhelm offiziell, falls es zum zweiten Wahlgang kommen sollte, die Parole für Hindenburg ausgeben wird.

★

Eine „ungewöhnlich dreiste Wahllüge"

= **Berlin, 1. März.**

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: In einer nationalsozialistischen Versammlung, die am Montag in Holzminden stattfand, gab der nationalsozialistische Gaupropagandaleiter Gutterer-Hannover eine, wie er behauptete, parteioffiziöse Erklärung ab, in der er sagte, zwischen Dr. Hugenberg und Reichskanzler Dr. Brüning habe vor einigen Tagen eine Besprechung stattgefunden, in der Hugenberg sich verpflichtet habe, im zweiten Wahlgang seine Anhänger zur Wahl Hindenburgs aufzufordern unter der Bedingung, daß Brüning zurücktrete, Groener Reichskanzler und Duesterberg Reichswehrminister werde. Es sei daher zu erwarten, daß Deutschnationale und Stahlhelm im zweiten Wahlgang für Hindenburg gegen Hitler stimmen würden. Diese Behauptung, so heißt es weiter in der Mitteilung der deutschnationalen Pressestelle, von der wir nicht annehmen können, daß sie im Auftrage einer verantwortlichen Stelle der NSDAP. aufgestellt ist, stellt sich als eine ungewöhnlich dreiste Wahllüge dar. Eine Besprechung zwischen Hugenberg und Brüning hat überhaupt nicht stattgefunden. Abmachungen inbezug auf den zweiten Wahlgang sind nach keiner Richtung hin getroffen worden."

★

Ein fester Stich gegen Hitler.

Der Kandidat des Kampfblocks „Schwarzweißrot" und das Ausland.

(-) **Berlin, 1. März.**

Auf Anfragen von ausländischen Pressevertretern, ob nicht der Kandidat des Kampfblocks Schwarzweißrot, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, ebenso wie Adolf Hitler die Berliner Vertreter der ausländischen Presse zu einer Erklärung über seinen Wahlkampf empfangen wolle, hat der Leiter der Presseabteilung des Stahlhelms Kleinau, an den Verband ausländischer Pressevertreter ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt: „Herr Oberstleutnant a. D. Düsterberg lehne es grundsätzlich ab, in einer innerdeutschen Streitfrage, die allein das deutsche Volk unter sich auszutragen hat, an das Ausland zu appellieren sowie auch nur den Anschein zu erwecken, als ob ein solcher Appell beabsichtigt sei."

„besonderen Aufgabe" betraut worden ist, in Berlin „sich zur Erlangung von Aufträgen für die braunschweigische Wirtschaft einzusetzen". Dabei mußte man in Braunschweig eigens für ihn folgende Schiebung vornehmen: Zunächst mußte eine Regierungsstelle ausfindig gemacht werden. Das gelang im Landeskultur- und Vermessungsamt. Aber diese Stelle war im Etat gestrichen. Sie wurde darum wieder errichtet. Dann wurde dieser Posten als freie Stelle der Berliner Gesandtschaft zugeteilt. Und schließlich mußte auch noch Beschäftigung für den damit betrauten Herrn Hitler gesucht werden, der bekanntlich die sonst für einen Regierungsrat geforderte akademische Vorbildung nicht besitzt. Als Regierungsrat bezieht er ein Jahresgehalt von 5238 Mark, er ist nach der braunschweigischen Besoldungsordnung vom ersten Tage an mit 35 Prozent seines Gehaltes pensionsberechtigt und braucht noch dazu nicht ständig Dienst zu tun, sondern es genügt, wenn er sich für Sonderaufträge zur Verfügung hält. Wie schnell hat man doch in der NSDAP. vergessen, was ein „Parteibuchbeamter" ist!

Dingeldeys Parteiapparat ohne Gefolgschaft.

Drei volksparteiliche Gruppen.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin**, 1. März (Drahtb.)

Die Leitung der Deutschen Volkspartei gibt sich alle enkliche Mühe, um die Vorgänge in der Deutschen lkspartei möglichst harmlos oder als Reinigungsozeß hinzustellen. Die Tatsachen sprechen jedoch eine nz andere Sprache. Das Auseinanderfallen der eichstagsfraktion, die Abfallsbewegung in Westfalenüd und der Uebergang führender Persönlichkeiten des ahlkreisverbandes Berlin zur deutschnationalen Volksrtei lassen erkennen, daß der Verfall der eutschen Volkspartei kaum aufzuhalten n dürfte. Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung", die och immerhin recht gute Beziehungen zur Volkspartei hat, läßt in ihrer Dienstagabendausgabe durchblicken, daß hier der Glaube an eine Fortexistenz der Volkspartei so gut wie ganz geschwunden ist. Sie gibt offen zu, daß die Volkspartei heute bereits in drei Gruppen zerfalle, nämlich, daß ein rechter Flügel offen zur Vereinigung mit Hugenberg strebt, daß der Flügel Curtius-Kardorff irgendwie sich mit der Staatspartei vereinigen wolle, während der Parteiapparat der Mitte unter Dingeldey ganz verzweifelt um die Weiterexistenz der selbständigen Partei kämpft. Dieser Parteiapparat besteht aus nur wenigen Personen und wenn auch die zusammenhalten sollten, so sind es höchstens Führer, denen die Gefolgschaft fehlt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hat durchaus recht, wenn sie behauptet, es werde sich zeigen müssen, wieviele Mitglieder der Deutschen Volkspartei sich der schwarz-weiß-roten Front angliedern und wieviel der schwarz-rot-goldenen Flagge folgen werden. Ebenso stimm tdie Behauptung des Blattes, daß eine Partei niemals Selbstzweck sei. Gerade die Deutsche Volkspartei habe stets betont, daß ihr die Nation höher stehe als der Parteigeist. Diese Betonung war es eben, woran die Volkspartei unter der Führung Dingeldeys scheitern mußte, denn die Worte wurden nie in Einklang mit den Taten gebracht. Die Deutsche Volkspartei geht zugrunde an ihrer eigenen Wankelmütigkeit.

Es ist daher mehr als kühn, wenn die „Deutsche Allgemeine Zeitung" die Behauptung aufstellt, am Schicksal der Deutschen Volkspartei sei „das System, das Zentrum und die Sozialdemokratie" schuld. Wer die Politik der Deutschen Volkspartei sowohl der volksparteilichen Reichstags- und Landtagsfraktion als auch der Partei selbst die letzten zehn Jahre hindurch verfolgt hat, weiß nur zu gut, daß diese Partei durchaus keinen Sündenbock suchen dürfe. Schon Dr. Stresemann hatte es nicht leicht, die auseinanderstrebenden Tendenzen der Volkspartei immer wieder zu einem einheitlichen Willen zusammenzufassen. Stresemanns Nachfolger Dr. Scholz war nicht stark genug, um seine Gegner klein zu kriegen, und erst recht nicht verstand es der jetzige Führer Dr. Dingeldey, den Zerfall der Partei aufzuhalten. Nicht nur die Schwäche und die Wendigkeit Dr. Dingeldeys schaufeln der Volkspartei das Grab, sondern der Spaltpilz in ihren Reihen ist schon längere Zeit zu erkennen. Die Scheidung der Geister wird sich jetzt wohl nicht mehr aufhalten lassen.

Im Zusammenhang mit Austrittserklärungen von Berliner Mitgliedern der Deutschen Volkspartei ist auch der Name des Reichsministers a. D. Dr. von Raumer genannt worden. Dr von Raumer bittet nun, mitzuteilen, daß es zwar zutrifft, daß er sich aus den Listen der Partei habe streichen lassen, aber mit der Begründung, daß er sich aus dem politischen Leben zurückziehen wolle. Das habe nichts mit der Aktion des Berliner Stadtverordneten Faltz zu tun, im Gegenteil trete Dr. von Raumer mit allen Kräften für die Kandidatur Hindenburgs ein.

★

Westfalen-Süd aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.

:: **Dortmund**, 1. März.

Der engste Vorstand der Deutschen Volkspartei von Westfalen-Süd faßte heute den einmütigen Beschluß, den zurzeit in Berlin an einer Staatsratssitzung teilnehmenden Vorsitzenden Hembeck aufzufordern, von seiner Vollmacht nunmehr unverzüglich Gebrauch zu machen und den Austritt der südwestfälischen Organisation aus der Deutschen Volkspartei zu erklären. Der Vorsitzende Hembeck ist dieser Aufforderung nachgekommen, damit ist der Austritt vollzogen.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband für Hindenburg.

◆ **Köln**, 1. März.

Am Samstag und Sonntag tagte der Vorstand des Gaues Westmark im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, die gewählte Vertreterschaft der 18 000 Mitgkieder des Gaues. Der Gauvorstand nahm Stellung zur Reichspräsidentenwahl und billigte einmütig die Haltung des Verbandsvorstehers. Die Angriffe im „Westdeutschen Beobachter" wurden als unwahr, unsachlich und parteipolitisch auf das schärfste verurteilt. Der Gauvorstand sprach dem Gauvorsteher für seine überparteiliche nur den Verbandsinteressen dienende Arbeit sein uneingeschränktes Vertrauen aus. An den Verbandsvorsteher Bechly (Berlin) wurde folgendes Telegramm gesandt: „Der in Köln versammelte Gauvorstand des Gaues Westmark billigt einmütig Ihr Eintreten für Hindenburg und gelobt Ihnen Treue und Gefolgschaft."

Kommt der Bierstreik in Westfalen?

An die Leitung des Provinzialverbandes der Wirtevereine von Westfalen sind aus Wirtekreisen eine erhebliche Zahl Anforderungen ergangen, dem Beispiele Berlins und Hamburgs zu folgen und den Bierstreik auch für die ganze Provinz Westfalen zu erklären. In führenden Kreisen des Westfälischen Provinzialverbandes besteht die Neigung, von einem derartigen Schritt vorläufig abzusehen. Man erwartet für die nächsten Tage die Wiederaufnahme der von der Reichsregierung abgebrochenen Verhandlungen zur Durchführung der Zusage, die Biersteuer wesentlich zu senken. Man ist der Ansicht, daß die bisherigen umfangreichen Bierstreiks in deutschen Großstädten der Reichsregierung gezeigt haben, daß ein weiteres Beibehalten der schier unerträglichen Sondersteuerlasten für das Wirtegewerbe das gesamte deutsche Wirte- und Brauergewerbe dem völligen Ruin entgegenführt. Man will bis zum 15. März mit einer endgültigen Entscheidung warten und hofft, daß bis zu diesem Termin eine Einigung der Reichsregierung mit der Führung des deutschen Gastwirteverbandes in der brennenden Frage der Biersteuersenkung vorliegt. Die Regierungspräsidenten von Arnsberg, Minden und Münster sollen ersucht werden, auf Grund der Ermächtigung des Reichskommissars für Preisüberwachung bis zum 15. März mit der Durchführung der vom Reichskommissar angeordneten Bierpreissenkung für die gesamte Provinz Westfalen zu warten. Der Regierungspräsident von Münster hat bekanntlich eine solche Anordnung für seinen Bezirk bereits gegeben. Es steht zu erwarten, daß die am Donnerstag in Dortmund stattfindende Vorstände- und Führertagung des Westfälischen Provinzialverbandes der Wirtevereine eine gleich abwartende Haltung in der Bierstreikfrage einnehmen wird.

★

Fortführung des Bierstreiks in Hamburg.

CNB **Hamburg**, 1. März.

Wie die Streikleitung des Gaststättengewerbes der NSDAP-Arbeitgeber mitteilt, wurde auf der heute vormittag abgehaltenen Mitgliederversammlung des Hamburger Gastwirtevereins von 1871 einstimmig die Fortsetzung des Bierstreiks beschlossen. Auch eine zweite Gastwirteversammlung des Norddeutschen Gastwirteverbandes entschied sich für Fortführung des Bierstreiks.

★

Bierstreik in Hanau.

CNB **Hanau**, 1. März.

Die Gastwirte-Innung von Stadt- und Landkreis Hanau gibt öffentlich bekannt, daß sie sich veranlaßt gesehen habe, von heute ab jeglichen Bierausschank einzustellen.

Zwischen Frieden und Krieg in Ostasien.

202 amerikanische Kriegsschiffe im Stillen Ozean.

— **London**, 1. März.

Die Blätter äußern Befriedigung über den Fortschritt in den Bemühungen um Wiederherstellung des Friedens im Fernen Osten. — „Times" berichtet aus Genf, Gerüchte, daß Großbritannien sich um einen Aufschub der für übermorgen einberufenen Völkerbundsversammlung bemühe, würden von der dortigen britischen Delegation energisch dementiert. Doch deutet das Blatt in einem Leitartikel an, daß ein solcher Aufschub vielleicht wünschenswert sein würde, damit sich herausstelle, ob eine vorläufige Vereinbarung zustandekomme oder, wenn nicht, wer für den Fehlschlag verantwortlich sei. — Die Nachricht von der Zusammenziehung einer amerikanischen Armada von 202 Kriegsschiffen im Stillen Ozean wird von den Blättern ohne Kommentar gebracht. Nur der liberale „News Chronicle" weist mißbilligend darauf hin, daß diese „überraschende Nachricht" unmittelbar auf die Meldung von aussichtsvollen Friedensverhandlungen folge und befürchtet, daß die in der Welt herrschende Erregung dadurch nicht gerade verringert werden würde.

★

Japan nimmt die Genfer Vorschläge an, aber . . .

— **Tokio**, 1. März.

Amtliche japanische Kreise lassen nach wie vor verlauten, daß eine Zurückdrängung der Chinesen auf die 20-Klm.-Zone die erste Vorbedingung für eine friedliche Beilegung des Streitfalles sei. Wenn bisher auch nicht viel Aussicht auf den günstigen Ausgang der örtlichen Vermittlungsverhandlungen in Schanghai bestehe, so seien die Vorschläge Paul-Boncours doch vor allem deswegen genehm, weil sie den Zusammentritt einer Vermittlungskonferenz erst nach Beendigung des Kampfes bezw. nach Zustandekommen eines japanisch-chinesischen Waffenstillstandes vorsähen. Eine gleichzeitige Zurückziehung der japanischen und chinesischen Truppen scheine aber deswegen unannehmbar, weil man den Chinesen nicht trauen könne und erst an ihren Rückzug glaube, wenn man ihn vor Augen sehe.

China besteht auf gleichzeitige Zurückziehung der Truppen.

— **Schanghai**, 1. März.

Der augenblicklich in Schanghai weilende Vizeminister für auswärtige Angelegenheiten Quo Tai Tschin erklärte heute abend Reuter gegenüber, wenn Tokio nicht bereit sei, einer gleichzeitigen beiderseitigen Rückziehung zuzustimmen, würde dies alle Hoffnungen auf eine friedliche Regelung zerstören. Der gleichzeitige beiderseitige Rückzug der Truppen sei eine sine-qua-non-Bedingung für die Einstellung der Feindseligkeiten.

★

Neue Kämpfe um Tschapei.

— **Schanghai**, 1. März.

Heute nacht wütete in Tschapei einer der größten Brände, der dort bisher geherrscht hat. Nachdem bei Einbruch der Dunkelheit das Artilleriefeuer etwas nachgelassen hatte, wurde dann wieder die ganze Nacht gekämpft. Bald nach Tagesanbruch hörte der Kampf in Tschapei auf. — Um 8,30 Uhr vormittags gingen die japanischen Streitkräfte an der ganzen Tschapeifront erneut zum Angriff über. Sie drangen allmählich im Bezirk des Hongkew-Parks in südlicher und westlicher Richtung vor. Die Chinesen leisteten erbitterten Widerstand. Auch an der Kiangwan-Front begann ein Angriff. Japanische Flugzeuge und Artillerie bombardierten unaufhörlich Tschapei. Die japanische 11. Division in Stärke von 12 000 Mann ist an der Yangtse-Mündung gelandet worden. — Das japanische Hauptquartier teilt mit, daß die japanischen Truppen bei Tasang 1½ Kilometer an Boden gewonnen hätten. Mehrere chinesische Stellungen seien genommen worden. Durch die Besetzung einer wichtigen chinesischen Stellung in Tschapei sei die chinesische Front zwischen Kiangwan und Tschapei durchbrochen worden. Die japanischen Verluste am Dienstag werden für sehr hoch gehalten. Die Schlacht in Tschapei dauerte am Spätabend noch an. Die durch die japanischen Granaten in Tschapei verursachte Feuersbrunst hat die noch stehenden Reste der zerstörten Häuser vernichtet. 712 verletzte chinesische Soldaten sind im Laufe des Tages in der ausländischen Konzessionszone eingeliefert worden.

Die Bier- und Lichtstreikbewegung.

Starke Meinungsverschiedenheiten unter den Berliner Gastwirten.

¶ **Berlin**, 1. März.

Der Bierstreik, zu dem auch noch eine Lichtstreikbewegung gekommen ist, entwickelt sich immer mehr zu einem reinen Terrorakt des politischen Radikalismus. Die wirtschaftlichen Gründe, die zunächst dafür ins Feld geführt worden sind, sind stark in den Hintergrund getreten. Diese Erkenntnis dringt jetzt bei den Gastwirten und bei den Angestellten des Gastwirtsgewerbes durch. Beide, Wirte und Angestellte, werden die Opfer der politischen Wühlarbeit. Kein Wunder, wenn unter solchen Umständen aus den Kreisen des Gastwirtsgewerbes die Parole kommt, sich von dem Terror der politischen Gruppen wieder freizumachen und dem Bierstreik ein Ende zu bereiten. Zudem hat bekanntlich die Reichsregierung den Vertretern der Gastwirte zu verstehen gegeben, daß der Absicht einer Biersteuersenkung um 7 RM. die Streikbewegung entgegenstehe.

Daß der Bierstreik von politischen Motiven stark beherrscht ist, bewies die Versammlung, die gestern abend im Saal der Brauerei Friedrichsheim vom Kampfausschuß der Berliner Gastwirte abgehalten wurde. Die Hauptreden hielten dort der kommunistische Abgeordnete Hoffmann und der Vorsitzende der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, Wischnewski. Man lehnte in dieser Versammlung den Vorschlag der Regierung, erst den Streik abzubrechen und dann über die Senkung der Biersteuer zu verhandeln, ab. Man wandte sich ferner gegen die Lokalkommission und den nationalen Gastwirtsverband, die hinter dem Rücken der Gastwirte verhandeln wollten. Endlich beschloß man, die Außenbeleuchtung der Gaststätten ganz einzustellen und die Innenbeleuchtung auf 25 Prozent einzuschränken.

Der Ortsausschuß der Gastwirtevereinigung Berlin hat sich in einer Versammlung am Dienstag bereit erklärt, mit den in Frage kommenden Behörden zu verhandeln. Er werde hierbei gern die Hilfe jeder Stelle annehmen, die eine überparteiliche Vermittlung übernehmen wolle. Die Industrie- und Handelskammer ist vom Ortsausschuß ersucht worden, sich auch im Interesse der in Mitleidenschaft gezogenen Bevölkerungsgruppen für eine Vermittlung einzusetzen. Der Deutsche Gastwirteverband, der eine baldige Beilegung des Streikes erstrebt, verhandelt weiter mit der Regierung.

Aus den vorstehenden Angaben kann man entnehmen, daß die Einheitlichkeit der am Bierboykott beteiligten Verbände erschüttert ist. Die Front ist so zerrissen, daß die Mehrzahl der Gastwirte das Ende des Boykotts herbeiwünscht. Auch die Brauereien möchten den Frieden herbeigeführt sehen, um am Freitag nicht den größten Teil ihrer Leute entlassen zu müssen.

★

Die Senkung der Lichtpreise.

CNB **Berlin**, 1. März.

Eine von der Versammlung des Reichskartells des selbständigen Mittelstandes gewählte Kommission ist, wie das Reichskartell mitteilt, noch gestern nachmittag wegen der Senkung der Strompreise sowie der übrigen Werkgebühren, der öffentlichen Tarife und Abgaben mit dem Preisüberwachungskommissar in Verhandlungen eingetreten. Die Kommission, an der auch der Vorsitzende des Berliner Mittelstandskartells teilnahm, machte den Preiskommissar allen Ernstes auf die Gefahren aufmerksam, die aus einem derartigen Eingriff auf die Preise erwachsen. Während die einzelnen Fachgruppen des selbständigen Mittelstandes bisher Bearbeitungsprojekte des Preiskommissars gewesen seien, hätte man sich an Monopole, Syndikate und die öffentliche Hand wenig oder gar nicht herangewagt. Entweder greife der Preiskommissar mit derselben Energie die Syndikatspreise und die Preise und Gebühren der öffentlichen Hand an, oder aber seine Verordnungen würden sehr schnell von keinem Menschen mehr Ernst genommen. Darin liege die größte Gefahr, die sich vornehmlich aus dem Gegensatz der öffentlichen Wirtschaft gegenüber der Privatwirtschaft ergebe.

Reichskommissar Gördeler erwiderte, daß von 1014 Elektrizitätswerken 842 ihre Preise gesenkt hätten. Allerdings seien diejenigen, die noch nicht gesenkt hätten, die größten Werke. Die öffentlichen Tarife zu senken, habe er sich als besonderes Gebiet vorbehalten. Es sei selbstverständlich, daß der gewaltsame Eingriff in die Preise nur dann Zweck habe, wenn er auf der ganzen Linie, also auch bei der öffentlichen Hand, erfolge. Die Mittelstandsvertreter erklärten, daß die Beschleunigung und der Umfang dieser Maßnahmen bestimmend seien für die Anordnung oder aber die Beendigung der jetzt im ganzen Reich zunehmenden Lichtstreikbewegung.

Eine vom Bund der Handel- und Gewerbetreibenden und den 21 ihm angeschlossenen Verbänden einberufene Delegiertenversammlung hat heute einstimmig beschlossen, sich mit den Gastwirten in ihrem Bierstreik wie auch mit dem Lichtstreik solidarisch zu erklären. In der Entschließung heißt es: „Wir werden unsere Mitglieder, die Flaschenbier feilhalten, anweisen, bis zur endgültigen Regelung der Angelegenheit den Verkauf von Flaschenbier einzustellen. Wir wollen uns als Mittelständler nicht vollends proletarisieren lassen."

★

Der Verkehrsrückgang und die Reichsbahnbeamten.

Mißverständnis über Beamtenabbau?

× **Berlin**, 1. März.

In der Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes „Der Beamtenbund" wird mitgeteilt, daß die Reichsbahn beabsichtige, die Zahl der Beamtendienstposten erheblich zu verringern. Insbesondere sollten mehr als 20000 in planmäßigen Stellen angestellte Beamte in den dauernden Ruhestand versetzt werden. Auch bei den Arbeitern müsse man mit erheblichen Entlassungen rechnen.

Hierzu wird von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft folgendes mitgeteilt: Die Meldung, die Reichsbahn beabsichtige 20 000 Beamte in den Ruhestand zu versetzen, trifft nicht zu. Es liegt wohl eine falsche Schlußfolgerung vor aus dem seit 1925 bei der Reichsbahn bestehenden Stellenprogramm. Nach diesem sollen die vorhandenen Beamtendienstposten, die sich notwendigerweise durch den Rückgang des Verkehrs stark vermindert haben, zu 80 Prozent mit planmäßigen Beamten und zu 20 Prozent mit Hilfsbeamten (Arbeitern) besetzt werden. Bei den Arbeitern der Reichsbahn können die natürlichen Abgänge wegen des Verkehrsrückganges nicht wieder ersetzt werden. Wo überhaupt keine Arbeit vorliegt und aus finanziellen Gründen eingeschränkt werden muß, werden gelegentlich Entlassungen in Frage kommen.

Kleine Vorlagen im Preußischen Landtag.

× **Berlin**, 1. März.

Der Preußische Landtag begann am Dienstag einen kurzen Plenarsitzungsabschnitt, der der Erledigung kleiner Vorlagen gewidmet ist.

Präsident Wittmaack ehrte bei Sitzungsbeginn in der üblichen Weise das Andenken an den verstorbenen Abgeordneten Müller-Breslau (SPD.). Er sagte den Deutschnationalen auf ihren Wunsch zu, daß er die Staatsregierung fragen wolle, ob sie entgegen ihren bisherigen Dispositionen nicht doch die Interpellation der Deutschnationalen schon jetzt beantworten wolle, die sich gegen die französische Stellungnahme für eine längere Besetzungsfrist des Saargebietes ausspricht.

Ein staatsparteilicher Antrag, sofort alle Maßnahmen gegen die zunehmende parteipolitische Verhetzung der Schuljugend zu treffen, war zwar im Ausschuß angenommen worden, wurde jedoch im Plenum nach kurzer Aussprache deshalb abgelehnt, weil die Regierungsparteien, die ihn befürworteten, sehr schwach vertreten waren.

Ein kommunistischer Antrag auf sofortige Freilassung des im sogenannten Bombenlegerprozeß in Altona zu Zuchthaus verurteilten Bauernführers Claus Heim wurde abgelehnt.

In der Mittwochsitzung wird vor allem über das neue Disziplinarrecht der Studenten verhandelt werden. Am Donnerstag wird sich der Landtag wieder vertagen, um am 15. März wieder zusammenzutreten, wo voraussichtlich die Haushaltsberatungen beginnen sollen. Für die erste Lesung des Etats für 1932 sind der 15., 16. und 17. März vorgesehen. Ab 18. März bis zum 4. April soll die Osterpause folgen und nachdem in der Zwischenzeit der Hauptausschuß den Haushalt erledigt haben wird, soll das Plenum noch nach der Osterpause die zweite und dritte Etatberatung durchzuführen versuchen.

Zentrum und Preußenwahlen.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin**, 1. März (Drahtb.)

Der geschäftsführende Vorstand der preußischen Zentrumspartei trat am Dienstag mit den Provinz- und Wahlkreisvorsitzenden zu einer Beratung zusammen. Der stellvertretende Parteivorsitzende, Justizrat Männig, widmete eingangs dem verstorbenen Parteichef, Abgeordneten Dr. Heß, ein warmherziges Gedenkwort. Die mehrstündigen Beratungen, an denen auch der Reichsparteivorsitzende, Abgeordnete Prälat Dr. Kaas, teilnahm, beschäftigte sich vornehmlich mit parteiorganisatorischen Angelegenheiten. Es zeigte sich bei allen grundsätzlichen Fragen und Einstellungen eine restlose Uebereinstimmung. Die preußische Zentrumspartei wird nach erfolgter Reichspräsidentenwahl mit stärkster Energie eine stoßkräftige Offensive für die kommende Landtagswahl zur Durchführung bringen.

Verlängerung der Rediskontkredites der Reichsbank.

:: **Berlin**, 1. März.

Wie wir erfahren, haben die Verhandlungen über die Erneuerung des Rediskontkredites der Reichsbank zu dem Ergebnis geführt, daß der Kredit (100 Millionen Dollar) für drei Monate auf der Basis einer Rückzahlung von zehn Prozent innerhalb dieser Frist verlängert wird.

Aus der Heimat.

Neue Schläge für das Bocholter Wirtschaftsleben.

§ Bocholt, 2. März. Nachdem das Wirtschaftsleben unserer Stadt erst im Oktober vergangenen Jahres durch die Stillegung der Rudolf Karstadt A. G., des weitaus größten Bocholter Textilbetriebes, einen furchtbaren Schlag erlitten hatte, geht jetzt schon wieder das Geraune von neuen Stillegungsanträgen um. Wie es heißt, haben eine hiesige Spinnerei, die weit über 400 Arbeiter beschäftigt, und eine weitere Firma, die etwa 150 Mann beschäftigt, den Antrag auf Stillegung gestellt. Ferner haben zwei altangesehene Firmen ihre Zahlungen eingestellt; auch hier dürfte es zu Entlassungen von Arbeitern und Angestellten kommen.

Zur Reichspräsidentenwahl.

= Bocholt, 2. März. Die Stimmlisten für die am 13. März 1932 stattfindende Reichspräsidentenwahl liegen in der Zeit vom 3. bis einschließlich 6. März 1932 auf Zimmer 17 (Hauptabteilung) des Verwaltungsgebäudes (Realschulstraße) an den Werktagen während der Dienststunden, am Sonntag von 10—12 Uhr zu jedermanns Einsicht offen.

Wer eine weiße Ausweiskarte erhalten hat, steht in der Stimmliste. Denjenigen, denen bis Donnerstag, den 3. ds. Mts., eine Ausweiskarte nicht zugestellt worden ist, wird Einsichtnahme der Listen und Einspruch bei der oben genannten Stelle empfohlen.

Aus der Zentrumspartei.

Morgen (Donnerstag) abend 8 Uhr findet im Roten Saal des Arbeiterheims St. Paulus eine Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensleute der drei Bezirke der Zentrumspartei der Stadt Bocholt statt. Es sollen die politische Lage und die Vorbereitungen zur Reichspräsidentenwahl besprochen werden.

Parteifreunde sind herzlich willkommen!

Auch in Bocholt Falschgeld!

§ Bocholt, 2. März. Wir teilten gestern mit, daß beim Postamt in Anholt verschiedene falsche Geldstücke, vor allem Fünfmarkstücke angehalten worden seien. Auch beim hiesigen Postamt hat man allein am Montag nicht weniger als vier falsche Fünfmarkstücke angehalten, die sich im Besitz von vier verschiedenen Personen befanden. Hieraus darf man schließen, daß diese Falschstücke in der hiesigen Gegend stark kursieren. Darum ist doppelte Vorsicht bei der Entgegennahme von Geldstücken, namentlich von Fünfmarkstücken, geboten. Die falschen Stücke fallen vor allem durch ihren gerifften Rand auf, dessen Einkerbungen nicht überall gleich tief sind. Ferner ist die Schrift verschwommen, und die Krallen des Reichsadlers sind bei echten Stücken bedeutend größer.

Ein Bauwirtschaftsausschuß.

§ Bocholt, 2. März. Kürzlich wurde von den hiesigen baugewerblichen Innungen und der Architektenschaft ein sogenannter Bauwirtschaftsausschuß ins Leben gerufen, der besonders die im Baugewerbe herrschende große Notlage eindämmen will, indem er sich nach Kräften um die Belebung des Baumarktes bemühen will. Besonders sollen die Kosten für die Errichtung von Neubauten einer gründlichen Prüfung unter dem Gesichtswinkel der Verbilligung unterzogen werden.

Meisterprüfung.

§ Bocholt, 2. März. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Münster haben die Schreiner Herm. Knuffmann (Ostmauer) und Theodor Nales die Meisterprüfung mit dem Prädikat Gut bestanden.

18 neue Gesellen.

§ Bocholt, 2. März. Bei der am Montag stattgefundenen Gesellenprüfung haben folgende Lehrlinge die Prüfung bestanden: Schneider Josef Groß-Thebing aus Rhedebrügge; die Putzmacherinnen: Kath. Hufe (Dingden), Paula Lensing (Bocholt) und Maria Schmitz (Bocholt); die Schneiderinnen: Alwine Eilers (Bocholt), Anna Enk (Liedern), Irma Giesers (Bocholt), Maria Hackfort (Isselburg), Anna Hemsing (Bocholt), Klein-Bölting (Lankern), Sofie Köcking (Rhede), Maria Lensing (Bocholt), Anna Lobreyer (Bocholt), Christine Palte (Liedern), Christine Ritter (Bocholt), Elfriede Römer (Isselburg), Hedwig Tekampe (Bocholt) und Anna Vagedes (Bocholt).

Generalversammlung der Spiegelscheiben-Versicherung.

§ Bocholt, 2. März. Am Montagabend fand im Lokal Imping unter dem Vorsitz des Kolonialwarenhändlers Metzger die Generalversammlung der Spiegelscheiben-Versicherung G. m. b. H. statt. Der Geschäftsführer, Syndikus Dr. Tüffers, erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. Im vergangenen Jahre wurden 13 Schadensfälle angemeldet, von denen neun im Gesamtbetrag von 1813,06 Mark reguliert wurden. Die übrigen vier Fälle konnten durch Abfangen der Scheiben erledigt werden. Die Kassenverhältnisse haben sich trotz der Ungunst der Zeit recht günstig entwickelt. Das laufende Konto weist einen Bestand von 3530,48 Mark auf. Zu den Vermögensverhältnissen der Genossenschaft nahm der Geschäftsführer ebenfalls eingehend Stellung; auch diese sind durchaus gesund. Außer dem bereits erwähnten Kassenbestand besitzt die Genossenschaft einen Reservefonds in Höhe von 3347,06 Mark und die bei Gründung der Genossenschaft als Sicherheit gegebenen Sichtwechsel in Höhe von 1730 Mark. Der Vermögensüberschuß beträgt 4068,54 Mark. Hieraus ist ersichtlich, daß sich die Genossenschaft im letzten Jahre sehr zum Besten der Genossen entwickelt hat. Dem Vorstand und der Geschäftsführung wurde nach dem Bericht der Kassenrevisoren, die die Kasse in durchaus geordnetem Zustand fanden, Entlastung erteilt. In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder Bennemann und Büning wiedergewählt; auch die beiden Kassenrevisoren Franz Schwartze und Stratmann wurden wiedergewählt. Infolge der günstigen Entwicklung der Genossenschaft war es dem Vorstand möglich, der Versammlung vorzuschlagen, für das Jahr 1932 nur 40 Prozent der sonst üblichen Normalprämie zu erheben. Die Generalversammlung erklärte sich natürlich damit einverstanden. Von der Geschäftsführung wurde noch darauf hingewiesen, daß kein ähnliches Institut hinsichtlich der Prämien mit der Genossenschaft konkurrieren könne. Es soll aus diesem Grunde in den nächsten Wochen ein Propagandafeldzug für die Genossenschaft bei der Bocholter Geschäftswelt, soweit sie noch nicht der Genossenschaft beigetreten ist, unternommen werden. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß alle Mittelständler ihre eigene Einrichtung nach Kräften unterstützen möchten, auf daß diese noch leistungsfähiger werde.

Vereine und Veranstaltungen.

Jungfrauenkongregation Liebfrauen. Heute (Mittwoch) abend 8,15 Uhr ist Versammlung der Eucharistischen Abteilung in St. Agnes.

„Das deutsche Lied" im Capitol.

„Das deutsche Lied", ein Film vom Singen und Klingen der deutschen Volksseele, läuft morgen (Donnerstag) im Capitol-Theater. Wir lassen nachstehend noch eine Pressestimme folgen: Die „Neue Mannheimer Zeitung" schreibt: „Der Film ist die Verherrlichung des deutschen Liedes, wie man sie sinniger und poetischer nicht denken kann. Man wird unwillkürlich an den Siegfriedfilm erinnert. Der landschaftliche Rahmen unterstreicht kräftig den deutschen Charakter. Ein illustriertes Liederbuch, ein prächtiger Strauß aus dem bunten Garten des deutschen Liedes ist der zweite Teil des Films. **Für jeden gemütstiefen, echt deutsch empfindenden Menschen ist dieser Film ein ganz besonderer Genuß. Nicht nur jeder Sänger sollte sich ihn ansehen, auch für die Jugend ist er vornehmlich bestimmt".**

Wir weisen darauf hin, daß der Vorverkauf am Donnerstagnachmittag 12 Uhr geschlossen wird. Karten für die Abendvorstellung sind dann ab 3 Uhr an der Kasse des Capitol-Theaters zu haben. Es werden nur soviel Karten ausgegeben, als Sitzplätze im Capitol-Theater vorhanden sind. Eine Wiederholung der Filmvorführung kann nicht stattfinden. Es versäume daher niemand, sich die Filme, um solche handelt es sich, und nicht, wie vielfach angenommen wird, um einzelne Lichtbilder, anzusehen. In der Schüler- und Erwerbslosenvorstellung um 3 Uhr nachmittags werden beide Filme ungekürzt und ebenfalls unter Begleitung des verstärkten Orchesters, von Männer-, Frauen- und Kinderchören vorgeführt. Der Eintrittspreis für Schüler und Schülerinnen beträgt 10 ₰, Erwerbslose zahlen für die Nachmittagsvorstellung 20 ₰.

Liedern

e. **Landwirtschaftlicher Ortsverein Liedern.** Am Montag nachmittag fand die angekündigte Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins Liedern statt, die leider nur mittelmäßig besucht war. Landwirtschaftsrat Jasper behandelte in einem längeren Vortrag das Reichsmilchgesetz, seine Entstehung und seinen wesentlichen Inhalt. Einerseits sollen durch eine ganze Reihe strenger Vorschriften gute, einwandfreie Milch und Molkereierzeugnisse gewährleistet werden. Auf der andern Seite will das Gesetz den Landwirten und den Molkereien den Absatz der Frischmilch erleichtern und einheitliche, rentable Preise sichern. — Danach erläuterte Herr Jasper noch einmal den Plan des Landwirtschaftlichen Kreisvereins. Er machte besonders aufmerksam auf die Aufgaben, die der Kreisverein zu lösen hat. Eine wirtschaftspolitische Bindung soll nicht bestehen. Seine Arbeit soll rein technischer Art sein und in Vorträgen, Beratungen und Versuchen auf den verschiedenen Arbeitsgebieten bestehen. Dadurch würden auch die landwirtschaftlichen Ortsvereine wieder mancherlei Anregungen bekommen zu intensiverer Arbeit. Fast alle Anwesenden trugen sich in die Mitgliederliste ein. Damit die Gemeinde möglichst vollzählig im neuen Kreisverein vertreten ist, liegt die Liste noch 14 Tage lang bei Lehrer Erdmann zum Einzeichnen auf. — Auf Anregung des Direktors Jasper findet zu Anfang Mai an den Abenden ein Kursus von etwa 6tägiger Dauer statt über Ackerbau und Düngung. Gute Beteiligung, die übrigens kostenlos ist, ist dringend erwünscht. Auf der nächsten Versammlung am Montag, dem 14. März, 5 Uhr nachmittags, zu der schon jetzt eingeladen wird, wird Direktor Jasper sprechen über „Haltung, Zucht und Mästung des Schweines". Auch da ist noch einmal Gelegenheit gegeben, sich in die Liste des Kreisvereins einzutragen.

Spork

§ Ein Gehöft niedergebrannt. Gestern morgen gegen 9,30 Uhr brach im Gehöft des Landwirts Bernhard Seggewiß auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Der Besitzer befand sich auf dem Hofe und wurde von einem Nachbar auf das Feuer aufmerksam gemacht, als es schon lichterloh aus dem Dach hervorschlug. An dem alten Gebälk fand das Feuer natürlich reiche Nahrung. Zudem wehte ein scharfer Nordostwind, so daß eine Rettung des Gehöftes unmöglich war, zumal die Pumpe sich mitten in dem brennenden Hause befand und sonst kein Wasser vorhanden war. In verhältnismäßig kurzer Zeit brannte das ganze Gehöft bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während das gesamte Hausgerät und der größte Teil der landwirtschaftlichen Geräte dem Feuer zum Opfer fielen. Lediglich eine Dreschmaschine, eine Häckselmaschine und eine Mähmaschine wurden dem rasenden Element entrissen. — Der starke Nordostwind war übrigens ein Glück für das Gehöft des Landwirts Groß-Weege, das nur etwa 10 Meter östlich des abgebrannten Gehöftes liegt und vom Feuer nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde.

§ Wieder ein Schmuggler gefaßt. In der Nacht zum Montag gelang es dem Landjägerposten Holtwick, einen Schmuggler, der auf seinem Fahrrad drei Zentner Weizenmehl transportierte, zu stellen. Das geschmuggelte Mehl und das Fahrrad wurden beschlagnahmt.

Anholt

z. **Zentrumsversammlung.** Am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Vennemannschen Saal eine Zentrumsversammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung werden schon heute die Zentrumswähler und -wählerinnen der Stadt und der Bauerschaften gebeten, die Versammlung zahlreich zu besuchen.

o. **Wichtig für Rundfunkteilnehmer.** Rundfunkteilnehmer, die ihre Gebühren anstatt vierteljährlich monatlich zu zahlen wünschen, müssen gem. § 11 der Genehmigungsbedingungen rechtzeitig, spätestens bis zum 25. desjenigen Monats, für den die Gebühren bezahlt sind, einen diesbezüglichen Antrag bei dem zuständigen Postamt stellen.

u. **Vom Standesamt.** Im Monat Februar waren 2 Sterbefälle zu verzeichnen. Diesen stehen 2 Geburten gegenüber. Ebenfalls wurden 2 Ehen geschlossen.

Von den Fußballfeldern der D. J. K.

Ein eiskalter Wind fegte am Sonntag über die Sportplätze. Die Spieler aber sind abgehärtet und spielen auch bei solchem Wetter. Immerhin stellte der schneidende Wind an die Spieler große Anforderungen, so daß man allenthalben nicht die gewohnten Leistungen sah. — Sämtliche Ergebnisse entsprechen durchweg den Erwartungen. In der Gauklasse gab es zwischen der 1. Mannschaft des F. C. Chamavia und Blauweiß Wesel ein heißes Ringen, und Eintracht konnte durch ihren Sieg über Lowick die Meisterschaft der Gruppe I in der A-Klasse sicherstellen. Die Vereine melden:

Gau-Klasse:

F. C. Chamavia 1. — Blauweiß Wesel 1. 2:3 (2:1).

Zuerst hatte es den Anschein als ob die Rotweißen ihren Gegner überfahren wollten, aber dann wurde es auch in den Reihen der Festungsstädter lebendig, so daß sie zum Schluß einen etwas glücklichen und knappen Sieg erringen konnten. Es entwickelte sich gleich im Anfang ein flottes Spiel, bei dem die Platzherren mit dem Wind als Bundesgenossen tonangebend sind. Immer wieder findet man den rotweißen Sturm in gefährlicher Nähe des gegnerischen Tores, aber die bestgemeinten Schüsse gingen ins Aus oder wurden eine sichere Beute des Weseler Hüters. In der 20. Minute macht sich Wesel frei, und im Handumdrehen haben sich die Gäste durch ihren Halblinken die Führung verschafft. 10 Minuten später erzielt Effing von Chamavia den Gleichstand. Kurz vor Halbzeit gehen dann die Hiesigen im Anschluß an einen Strafstoß in Führung. In der zweiten Hälfte das gleiche Bild: auf und ab wogt der Kampf. Die Hintermannschaft der Rothosen hat eine Heldenarbeit zu bewältigen. Wesel zieht im Anschluß an eine Ecke gleich, um kurz darauf in Führung zu gehen. Allmählich werden die Gäste drückend überlegen. Chamavia verlegt sich auf Durchbrüche, die aber sämtlich im Sande verlaufen. So endete das Spiel zweier Gegner, die sich jederzeit ebenbürtig waren, mit einem knappen Sieg der Gäste.

A-Klasse.

Eintracht 1. — Lowick 1. 2:0 (0:0).

Diese Begegnung, die von ausschlaggebender Bedeutung sein sollte, brachte eine große Enttäuschung. Das Spiel litt außerordentlich stark unter dem heftigen Wind, der den Spielern eine genaue Ballberechnung einfach unmöglich machte. Das Spiel wurde hart, oft sehr hart durchgeführt, wovon die Platzelf den Löwenanteil für sich in Anspruch nehmen durfte. Nach einer torlosen Halbzeit gelang es den Eintrachtlern gegen Wind und mit nur 10 Mann spielend das Rennen zu gewinnen. Die Lowicker Stürmer boten bei weitem nicht die sonst gezeigten Leistungen.

Rhede 1. — Sportfreunde Ref. 3:0.

Rhedes 1. Mannschaft stellte am Sonntag ihre gute Form erneut unter Beweis und bereicherte ihr Punktekonto um zwei weitere Punkte.

T. u. B. Bocholt 1. — Friedrichsfeld 1. 2:2.

Auch die Ballspieler kommen allmählich in Fahrt. Mit viel Glück konnten die Gäste in letzter Minute noch einen Punkt retten und waren froh, so gnädig davon gekommen zu sein. So stehen die Friedrichsfelder wieder punktegleich mit Lowick an zweiter Stelle der Tabelle.

B-Klasse.

Lowick 2. — Eintracht 2. 5:2 (0:2).

Die spielstarken Eintrachtler mußten in Lowick ziemlich eindeutig die Waffen strecken. Nachdem sie bis zur Pause mit 2:0 führten, wurden sie nach dem Wechsel von Lowick ziemlich hoch überfahren.

Chamavia 2. — Friedrichsfeld 2. 3:1.

Die Gäste leisteten den Hiesigen sehr erbitterten Widerstand, mußten sich aber doch zum Schluß geschlagen bekennen.

Rhede 2. — Lowick 3.

Zu diesem Spiel trat Lowick nicht an und schenkte den Rhedern zwei billige Punkte.

Jugendklasse.

Sportfreunde 1. Jgd. — Eintracht 1. Jgd. 0:1.
T. u. B. 1. Jgd. — Lowick 1. Jgd. 1:0.
Eintracht 2. Jgd. — Lowick 2. Jgd. 0:4.
Chamavia Schüler — Wesel Schüler 3:0.

Schiedsrichter-Vereinigung, Bezirk Bocholt-Rees, Ortsgruppe Bocholt.

Am Samstagabend 7,30 Uhr Zusammenkunft sämtlicher Schiedsrichter und Anwärter der Ortsgruppe Bocholt im Gesellenhause. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

B. M.

Spielverein Lowick 1930.

Unsere Monatsversammlung findet statt in dieser Woche am Mittwoch, dem 9. März, statt. Bezirkspräses Kaplan Thoneick wird einen Vortrag halten. Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrensache.

n. Das Abbrennen verdorrter Grasflächen ist verboten. Eine Provinzial-Polizeiverordnung über Forst- und Feldschutz vom 22. Dezember 1930 besagt, daß das Abbrennen von verdorrten Grasflächen, von Wegerainen und Wallhecken in der Zeit vom 15. März bis 15. September verboten ist. Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen, auf die Beachtung dieser Vorschriften ein besonderes Augenmerk zu richten, da sonst das Leben von Jungwild — vor allem Junghasen und Vögeln — gefährdet wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Dingden

e. Zentrumsversammlung. Am Sonntag nach dem Hochamt findet im Saal Joh. Metzling eine Zentrumsversammlung statt, in der ein Redner die Antwort geben wird auf alle die Anwürfe und Unwahrheiten, die in den beiden nationalsozialistischen Versammlungen über das Zentrum und seine Führer ausgegossen worden sind. Außerdem sind alle diejenigen besonders eingeladen, die ihr Herz im ersten Ansturm dem Nationalsozialismus übereignet haben und mit Sehnsucht die Nazi-Inflation herbeisehnen. Daß schon heute (nach Brünings großer Donnerstags-Rede) manchen Leuten ein wenig das Herz bange schlägt angesichts der Möglichkeit, Hitler würde, falls er ans Ruder käme, das Nazi-Paradies mittels Inflation nicht eröffnen und seine Versprechungen nicht halten können, ist nur allzu verständlich. Am Sonntag wird Abrechnung mit dem Nazi-Sozialismus gehalten! Bürger von Dingden! Ihr habt für 30 ₰ die „Naziwahrheit" gehört; kommt und hört umsonst auch die andere Seite, und dann bildet euch ein Urteil. Raus aus der Träumerei und Urteilslosigkeit! „Nur die allergrößten Kälber wählen sich den Metzger selber!"

l. **Versammlung der Vertrauensleute der Zentrumspartei.** Am Freitag, dem 4. März, findet abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Kösters eine wichtige Versammlung der Vertrauensleute der Zentrumspartei statt. Es werden alle Vertrauensleute ebenso freundlich wie dringend eingeladen.

l. **Borromäusverein.** Am kommenden Sonntag findet wegen der Zentrumsversammlung keine Verteilung der Bücher statt.

Büngern

= **Auszeichnung.** Die Bronzene Medaille am weißen Bande wurde dem Landwirtschaftsgehilfen Heinr. Tewes, der seit 40 Jahren im Dienst des Guts- und Brennereibesitzer Josef Honsel steht, von der Landwirtschaftskammer in Münster verliehen.

Rhede

ö. **Theateraufführung „Schuld und Sühne".** Am vergangenen Sonntag gelangte im Saale des Vereinshauses St. Josef das Volksstück „Schuld und Sühne" wiederum vor ausverkauftem Hause zur Aufführung. Auch dieses Mal erntete die Theaterabteilung des Kath. Arbeitervereins lebhaften Beifall. Gerade durch die ungezwungene Natürlichkeit, mit der die Darsteller ihre Rollen wiedergaben, gewann die Aufführung außerordentlich. Entsprechend dem Wunsche aller derer, die bisher der Aufführung nicht haben beiwohnen können, findet die unwiderruflich letzte Aufführung morgen (Donnerstag) um 20 Uhr statt. Karten sind im Vorverkauf zu 30 ₰ beim Kastellan, an der Abendkasse zu 40 ₰ zu haben.

t. **Pater Bude sprach im Gesellenverein.** Unsere Hoffnung, daß die Mitglieder der Einladung zum Vortrag des Herrn Pater Bude zahlreich folgen würden, ist nicht enttäuscht worden; sahen wir doch, trotz des Umstandes, daß zwei andere Vereine am gleichen Abend Veranstaltungen hatten, ein gefülltes Vereinslokal, ein Beweis dafür, daß der Name des Vortragenden einen guten Klang hat. Der Vortrag behandelte das sehr aktuelle Thema „Sozialversicherungswesen". Der Redner ging dabei von der hohen Warte der kath. Religion aus, was für viele wohl etwas ganz Neues war. Wenn jeder Deutsche die Worte des Redners beherzigen würde, so würde das unsere vom Pessimismus lahmgelegte Zeit gewiß bessern. Die Versammlung spendete dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen reichen Beifall. In der Diskussion gelangte auch das Thema „Siedlungswesen" zur Besprechung. Herr Kaplan Schlettert wies darauf hin, daß in Deutschland auf bisher unkultiviertem Boden noch Raum für etwa 1 Million Siedlungsstellen von ca. 60 Morgen wäre. Wenn dieses Problem, an dem zurzeit fleißig gearbeitet wird, einmal gelöst ist, wird das Arbeitslosenheer auch um einige Millionen verringert werden. Nachdem noch verschiedene ander Tagesfragen behandelt waren, schloß der Präses die schön verlaufene Versammlung.

at. **Ein Turnabend der D. J. K.** Lange Zeit schon haben sich die Turner der D. J. K. auf den am Sonntagabend stattfindenden Turnabend vorbereitet. Durch intensives Turnen unter bewährter Leitung haben sie im letzten Jahre vieles hinzugelernt, so daß man sehr schöne Leistungen erwarten darf. Ein besonderer Genuß für unsere Turnfreunde ist das Auftreten des Bocholter Stadtmeisters im Turnen, der Turner und Ballspieler. Sicherlich werden diese durch ihre Uebungen dazu beitragen, noch mehr Freunde der edlen Turnkunst zu gewinnen. Entsprechend der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage hat sich die Vereinsleitung entschlossen, den Eintrittspreis auf 30 ₰ festzusetzen. So ist jedem Gelegenheit gegeben, diesen sportlichen Heimabend zu besuchen. Wegen des sehr umfangreichen Programms ist der Anfang auf 8 Uhr festgesetzt. An alle Eltern und Geschwister der Mitglieder und sonstige D. J. K.-Freunde ergeht die herzliche Bitte: „Unterstützt die katholische Sportjugend durch euren Besuch am Sonntag damit Elternhaus und Jugend enge Bande aneinanderknüpfen im Interesse eines echten, gesunden Sports!

Borken

= **Vermißt.** Seit Dienstagabend der vergangenen Woche wird der aus Weseke gebürtige Buchhalter Karl Dunker, der bei der Firma Wülfing in Borken beschäftigt war, vermißt. Der Vermißte erfreute sich allgemeiner Achtung und hat sich auch bei seiner Firma nichts zuschulden kommen lassen. Man hat bis jetzt noch keine Nachricht über den Verbleib des Vermißten.

3. Festvorführung des Turnvereins Bocholt e. V.

1487e

am 13. März d. J., 16,30 Uhr, im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins, im Dienste der Bocholter Winterhilfe

Neuzeitliche Körperschule, Kunstturnen

Tagung der Zentrumspartei des Kreises Rees.

— Empel, 1. März.

Am Sonntag fand bei Ruiter eine aus allen Teilen des Kreises Rees gut besuchte Zentrumskundgebung statt. Sie wurde eingeleitet durch eine Sitzung des Kreisparteiausschusses, auf der u. a. der 2. Vorsitzende Robert Baumann über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion im Kreistag und Kreisausschuß berichtete. Er führte u. a. aus: Von den 28 Abgeordneten des Kreistages entfallen auf das Zentrum 13, die übrigen verteilen sich auf 6 Parteien. Im Kreisausschuß haben wir 3 Vertreter. Wegen der Bedeutung des Kreisausschusses, der über die wichtigsten Fragen zu beraten hat, haben wir beantragt, daß für jedes Kreisausschußmitglied ein Vertreter gewählt werde, der bei Verhinderung des ordentlichen Mitgliedes dieses vertritt. Desgleichen haben wir die Bildung einer Finanzkommission beantragt, die auch zustande gekommen ist. Des ferneren haben wir dafür gesorgt, daß wir als weitaus stärkste Partei den 1. Vertreter des Landrats, den Kreisdeputierten, in der Person des Herrn Angenent bekommen haben. Der Kreis hat bei einer verhältnismäßig niedrigen Umlage umfangreiche Arbeit geleistet; wie sich aber die Verhältnisse in diesem Winter entwickelt haben, müssen manche wünschenswerten Arbeiten zurückgestellt werden, da wir durch die Wohlfahrtslasten, die der Kreis zu 70 Prozent trägt, zu stark in Anspruch genommen sind. Diese Lasten sind von einer Viertelmillion auf 1,8 Millionen im Vorjahr gestiegen, und im laufenden Jahre werden wir mit 2 Millionen nicht auskommen. Wir mußten ganz gewaltige Eingriffe machen, um zu verhindern, daß die Quelle, aus der die Wohlfahrtsgelder bezahlt werden, nicht versiegte. Ja, so betrüblich es ist, wir werden nicht darum hinkommen, die jetzigen Unterstützungssätze zu senken. Wir müssen unbedingt dafür sorgen, daß die Drohnen aus der Wohlfahrt verschwinden, damit die Unterstützungseinrichtung überhaupt aufrecht erhalten werden kann. Insgesamt hat der Kreis heute 88 Prozent Umlage; wohin das führt, kann sich jeder vorstellen. Trotzdem wird der Kreis mit einem Defizit von 600 000 RM. im laufenden Etatsjahr abschließen. Vom Staat sind uns auf ein halbes Dutzend Eingaben ganze 25 000 Mark zugebilligt worden. Wenn wir nicht ganz scharf eingreifen, können wir in Zukunft keine Unterstützungen mehr zahlen. Selbstverständlich tun wir alles, um den Aermsten der Armen zu helfen. Die Wohlfahrtsempfänger müßten sich auch einer gewissen Selbsthilfe bedienen. Wo z. B. die Milch bei den Bauern nur 12—13 Pfg. kostet, müßten sie sich eine Sammelstelle schaffen, von wo sie die Milch zum gleichen Preise beziehen könnten. Auch in der Gesundheitsfürsorge muß der Kreis seine Mittel einschränken. Das Thema Beamtenbesoldung hat in den letzten Jahren manche Aufregung verursacht. Bezüglich der Vergebung von Hauszinssteuer haben wir uns auf die Gutachten der einzelnen Gemeinden verlassen; diese Gutachten sind aber öfters etwas leichtfertig abgegeben worden, so daß wir heute befürchten müssen, daß der Kreis der größte Hausbesitzer wird. Ein trauriges Kapitel ist, daß solches Geld auch für den Bau von Geschäftshäusern gegeben wurde. Ein anderes trauriges Kapitel ist das Zusammenlegungsverfahren. **Man will uns einen Teil des Kreises Dinslaken zum Geschenk machen, aber wir verzichten darauf.** Nach meiner Berechnung würde dieses Geschenk für uns nach dem augenblicklichen Stande eine 60 Prozent höhere Umlage bedeuten. Wenn man einem ein solches Geschenk anbietet, dann muß man es erst gesund machen. Ich hoffe, daß es uns gelingen wird, daß der Kreis Rees so bleibt, wie er ist.

Dann nahm Herr Landrat Dr. Schneemann das Wort. Herr Baumann hat, so führte er aus, mit Gründlichkeit hervorgehoben, was etwa anders hätte gemacht werden können. Ich danke ihm für diese Offenheit. Er hat Ihnen das riesige Anwachsen der Wohlfahrtslasten geschildert. Unser Kreis ist gut fundiert, aber bei dieser Entwicklung hört alles auf, der Kreis hat für andere Aufgaben nichts mehr übrig. Bezüglich der Einstufung der Kreisbeamten war der Kreis Rees wohl der einzige weiße Rabe im Bezirk. Wir haben ungefähr 1000 Hauszinssteuerhypotheken ausgegeben und eine Anzahl der Hypothekennehmer ist in Schwierigkeiten gekommen, aber so schwarz, wie Herr Baumann, sehe ich diese Sache nicht an. Wir haben die größte Wohnungsnot im Kreise zu lindern versucht, und das ist uns auch gelungen. **Der Kreis Dinslaken befindet sich in einer finanziellen Lage wie kaum ein anderer in der Rheinprovinz. Seit Monaten schon lebt er von Zuwendungen des Staates.** Wenn wir nur einen Teil dieses Kreises übernehmen müßten, hätten wir mit einer Belastung von 4—500 000 Mark zu rechnen. Wie 1928 werden wir uns auch jetzt gegen eine Zuteilung wenden. Ich glaube aber, daß sich in der letzten Zeit die Stimmung der Regierung in dieser Frage etwas geändert hat, so daß man glaubt, den Kreis Dinslaken selbständig erhalten zu können; im anderen Falle würde sie statt eines zwei zahlungsunfähe Kreise erhalten. Die Landwirte bitte ich, nach Kräften uns bei unserm Nothilfewerk zu unterstützen, damit wir durch diese Notzeit glücklich hindurchkommen.

Nach einer Aussprache, die wegen der vorgeschrittenen Zeit vertagt werden mußte, hielt in einer öffentlichen, sehr stark besuchten Versammlung der Landtagsabgeordnete Senatspräsident Dr. Schetter einen zweistündigen Vortrag, in dem er hauptsächlich mit den Nationalsozialisten ins Gericht ging. Der Zulauf zu den Nationalsozialisten beruhe nur auf einer rücksichtslosen Propaganda. Wenn sie einmal erst ihre „Klimste" praktisch beweisen müßten, werde der ganze nationalsozialistische Spuk in Nichts zerstieben. Die Rede, die gar oft von stürmischen Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde, klang aus in das Gelöbnis:

Wir wählen Hindenburg als den sichersten Hüter der Verfassung — als den Garanten der Ordnung — den Sammelpunkt der staatstreuen und aufbaubereiten Kräfte — das letzte Symbol des deutschen Einheitswillens — den Repräsentanten der deutschen Treue! Für Hindenburg mit Brüning! Mit Brüning für Hindenburg!

Der Vorsitzende dankte dem Redner und appellierte an die Versammlung, am 13. März den letzten Mann an die Wahlurne zu bringen. — In der Aussprache zog Vinzenz Wissen (Helderloh) einen köstlichen Vergleich aus der Landwirtschaft mit dem Gebahren der Nazis im Reichstag, der ihm begeisterten Beifall einbrachte. Dann wurde die öffentliche Versammlung geschlossen.

Nach einer Pause wurden die Beratungen des Kreisparteiausschusses fortgesetzt. Zunächst wurde in eine Aussprache über das Referat des Herrn Robert Baumann eingetreten. Dann gab der Vorsitzende die Anweisungen der Rhein. Parteizentrale für die Reichspräsidentenwahl bekannt. Anschließend wurde Pfarrer Rennings (Millingen) als Kreisvorstandsmitglied eingeführt. Abgeordneter Schetter sprach dann das Schlußwort. Nachdem der Kassenführer Kreiskommunalrentmeister Mickel (Wesel) noch um Ueberweisung der fälligen Beiträge gebeten hatte, schloß der Vorsitzende gegen 19 Uhr mit dem Appell, alles zu tun, damit Hindenburg gleich im ersten Wahlgang gewählt würde, die Tagung.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Gemeindeabend.** Der Evangelische Jünglingsverein veranstaltete im Gemeindehause einen wohlgelungenen Familienabend. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach vortrefflichen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Rudolf Gottschalk und einer kernigen Ansprache des Pfarrers Hübner ging das Theaterstück „Der Meineidbauer" über die Bretter. Alle Spieler entledigten sich ihrer Aufgabe, zumal es die erste Aufführung war, in vorzüglicher Weise. Die Pausen wurden durch passende Darbietungen des Posaunenchores ausgefüllt. Der Jünglingsverein darf mit Stolz auf diesen Abend zurückblicken.

Geschäftliches.

Die Natur hilft! Als Naturprodukt sind Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen anzusprechen. Diese Pastillen werden aus den Salzen der bekannten Heilquellen des Bades Soden a. Taunus hergestellt und wirken ausgezeichnet bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung.

Nutzen Sie die Vorteile unserer **billigen Papierwoche** aus: **Temming & Heilborn, Nordstr. 27**

1492ü Beachten Sie unser Spezial-Fenster.

Unsere einzige Tochter und Schwester

Agnes

wurde uns gestern durch den Tod genommen. Sie starb im Alter von 12½ Jahren ganz plötzlich und unerwartet an Lungenentzündung, nachdem sie zuvor noch mit den hl. Sterbesakramenten versehen war.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet bitten

Johann Tacke und Frau
Therese geb Kipp
Bernhard, Karl und Rudi Tacke.

Bocholt, den 1. März 1932.
Reygersstr. 5.

Das hl. Seelenamt ist am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu frdl. eingeladen wird.

† 1484e

Ein Seelenamt
für die verstorbene
Frau Margret Linhoff
geb. Farwick
findet am Donnerstag, dem 3. 3. 1932, um 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.

Ingenieurschule Ilmenau
in Thür. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftlich. Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Bekanntmachung

Die Stimmlisten für die am Sonntag, dem 13. März 1932 stattfindende Wahl des Reichspräsidenten liegen in der Zeit vom 3. bis einschließlich 6. März 1932 auf Zimmer 17 (Hauptabteilung) des Verwaltungsgebäudes Realschulstraße Nr. 2 zur allgemeinen Einsicht offen, und zwar am Donnerstag, dem 3., und Freitag, dem 4. März, von 8—13 Uhr und von 15 bis 18,30 Uhr, am Samstag, dem 5. März, von 8—13,30 Uhr und am Sonntag, dem 6. März, von 10—12 Uhr. (1496

Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf dieser Auslegungsfrist bei der Stadtverwaltung schriftlich oder bei oben genannter Stelle zur Niederschrift Einspruch erheben.

Jeder Stimmberechtigte erhält eine Ausweiskarte. Die Zustellung dieser Karten wird am Donnerstag, dem 3. März 1932, beendet sein.

Bocholt, den 2. März 1932.
Der Oberbürgermeister.

LIEDERN-WERTH
Bekanntmachung

Gemäß § 18 Abs. 2 der Reichsstimmordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß die Wahlkarteien für den am 13. März 1932 stattfindenden ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl vom 3. bis 6. März cr. in den Wohnungen der Gemeindevorsteher, und zwar von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr zur Einsicht der Wahlberechtigten offen liegen.

Gegen die Richtigkeit der Wahlkarteien kann von jedem Wahlberechtigten bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Gemeindevorsteher schriftlich oder zur Niederschrift Einspruch erhoben werden. (1497

Bocholt, den 1. März 1932.
Der Bürgermeister des Amtes Liedern-Werth:
Blume.

DINGDEN
Bekanntmachung

Die Stimmlisten der Gemeinde Dingden für die am 13. März 1932 stattfindende Reichspräsidentenwahl liegen in der Zeit vom 3. März bis einschließlich 6. März 1932 im Amtshause Dingden zu Jedermanns Einsicht aus.

Die Listen können innerhalb der Auslegungszeit eingesehen werden und zwar am Donnerstag und Freitag von 8—12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, am Samstag von 8—12 Uhr und am Sonntag von 9—9,30 Uhr. (1488

Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde anzeigen oder zur Niederschrift geben.

Dingden, den 1. März 1932.
Der Gemeindevorsteher: Hasselmann.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 2. März 1932, 14 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reidick (Nordstraße) öffentlich meistbietend versteigern: (1494

2 Büffets, 2 Sofas, 2 Bilder, 2 Radioapparate, 1 Schreibtisch 1 Gasofen, 1 Gasherd, 1 Schnellwaage, 1 Partie Galanteriewaren, 1 Aufschnittmaschine, 120 Flaschen Wein, 1 Nähmaschine, 1 Theke, 2 Regale, 1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, 1 Hobelbank, 1 Federkarre, 1 Ofen und 1½ Kipse (Oberleder).

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Achtung!



Am Freitagmorgen von 8 Uhr an verkaufen wir bei **Becher, Nobelstr.** u. Samstagmorgen bei **Overbeck am Güterbahnhof** eine größere Partie

Ia. Oldenburger Schweine

zu den äußersten Preisen. [92e

Buers & Kroezemann.

Arbeiterwohnung
in gutem Zustande, **zu kaufen gesucht**
Offerten erbeten unt. Nr. 300 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Moderner (312b
Kinder- u. Stubenwagen
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Haus
(9 Zimmer) m. Garten zu verkaufen.
Hövels, (315b
Feldstraße 30.

Ein guter schwarzbunter (1482b
Zuchtstier
14 Monate alt, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein schwarzbuntes, hochtragendes
Rind
zu verkaufen.
Wilh. van Waasen,
Stenern 3. (3135

M. G. V. Sängerbund e. V.
gegr. 1885 Bocholt.

Nur einen Tag
Donnerstag, 3. März, nachm. 3 Uhr u. abends 8¼ Uhr
im
Capitol-Theater
„Das deutsche Lied"
Großfilm Dr. Döring-Werke Hannover.

Darsteller: **Hilde Jennings — Gitta Ley — Frieda Richartz Maria Zelenka — Franz Baumann — Theod. Becker Friedr. Berger — Harry Condi — Wilhelm Diegelmann — Emil Rameau — Max Roberty — Helmuth Rudolph — Karl Pindel, Regisseur.**

Als Beiprogramm: (1452e
Das deutsche Sängerbundesfest Wien 1928.

Begleitung: Verstärktes Orchester, Männer-, Frauen- und Kinderchöre.

Eintrittspreise: Für die Nachmittagsvorstellung Schüler 10 Pfg. — Erwerbslose 20 Pfg.

Für die Abendvorstellung: Balkon 1.- — I. Platz -.75 — II. Platz -.50 Mk.

Anzeigen
im „Bocholter Volksblatt" haben
stets Erfolg!

Kath. (318o
Mädchen
vom Lande 20 Jahre alt sucht
Stellung
zum 1 Mai, a. liebsten in der Sadt. [301h
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges (318o
Mädchen
vom Lande, welches schon 3 Jahre in besserem Hause tätig war, sucht passende Stelle.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Meine Mittel gegen **Frost** an Hände und Füße **helfen unter Garantie,** kosten wenig und sind langjähr. erprobt. 1483b
Stern-Drogerie
August Steiner,
Markt 2. Ecke Ravardistraße.
Fachmännische Bedienung.

Gesellschaft Eintracht e. V.
Weinhandlung
Ravardistr. 2 Fernruf 2027
bringt ihr reichhaltiges Lager in
Rhein-, Mosel-, Pfalz-, Bordeaux- und Südweinen sowie Schaumweinen erster Häuser
in empfehlende Erinnerung
Gute Tisch- und Bowlenweine von Mk. 0.80, gute Krankenweine von Mk. 1.50 an
Verkauf auch an **Nichtmitglieder ohne Preisaufschlag.** [10724e

DER GROSSE HERDER
12 BÄNDE UND 1 ATLAS
DER NEUE TYP DES LEXIKONS
Gründlich und lebendig zuverlässig und praktisch
VERLAG HERDER/FREIBURG/BREISGAU

Jungfrauenkongregation Liebfrauen.
Heute (Mittwoch) ab. 8¼ Uhr
Versammlung
der Eucharistischen Abteilung in St. Agnes. [1493b

Wir suchen für einige Stadt- u. Landbezirke
Filialleiter,
mehrere (A190
Auslaufer
und einige
Kassierer.
Berufgleich, da Einarbeitung erfolgt.
Adolf Nöll, Heinstadt, Kr. Offenbach.

Landwirtssohn,
20 Jahre alt, (317b
sucht Stelle
als **Erstknecht** oder als **Fuhrknecht.**
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Katholisches (1489b
Mädchen
17 Jahre alt, welches in besserem Hause tätig war, sucht Stellung für sofort oder später. Zu erfragen [1489b
Werther Straße 47,
Bocholt.

Mädchen
vom Lande, 26 J., welches schon in Stellung war, sucht passende Stelle auf dem Lande. (314b
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirtssohn sucht sofort oder später
Stellung
der Selbige kann gut melken und mit Pferden umgehen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. und bei J. Heinrichs, Rhede. [290b

Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Hochbau, Eisenbetonbau

Für den Hausputz und das Osterfest

benötigen Sie sicher **Gardinen** und **Dekorationen,** darum benutzen Sie die **günstige Gelegenheit!**

Gardinen-Meier bietet Ihnen bei der heutigen Knappheit des Geldes größte Vorteile, Wir bringen Ihnen wieder den Beweis für **reiche, große Auswahl** und unsere **Preiswürdigkeit.**

Beachten Sie in meinem Schaufenstern besonders die unübertroffen große Auswahl
Kräuselstores und Dekorationsstoffe.

Jakob Meier
SPEZIALHAUS FÜR TEPPICHE, GARDINEN UND INNENDEKORATION BOCHOLT

...en köstlichen Vergleich
...bahren der Nazis im
...ifall einbrachte. Dann
...geschlossen.
...Beratungen des Kreis-
...st wurde in eine Aus-
...ern Robert Baumann
...ende die Anweisungen
...Reichspräsidentenwahl
...er Rennings (Mil-
...ingeführt. Abgeordneter
...ußwort. Nachdem der
...ister Mickel (Wesel)
...Beiträge gebeten hatte,
...mit dem Appell, alles
...im ersten Wahlgang

...rrhein.

...elische Jünglingsverein
...einen wohlgelungenen
...auf den letzten Platz
...ngsworten des 1. Vor-
...d einer kernigen An-
...das Theaterstück „Der
...lle Spieler entledigten
...e Aufführung war, in
...wurden durch passende
...usgefüllt. Der Jüng-
...n Abend zurückblicken.

...ches.

...odukt sind Fay's echte
...chen. Diese Pastillen
...nten Heilquellen des
...und wirken ausgezeich-
...chleimung.

...dstr. 27

...Jungfrauenkongregation
Liebfrauen.
Heute (Mittwoch) ab.
8¼ Uhr
Versammlung
der Eucharistischen
Abteilung in St. Ag-
nes. [14936

Wir suchen für einige
Stadt- u. Landbezirke
Filialleiter,
mehrere (A190
Auslaufer
und einige
Kassierer.
Beruf gleich, da Ein-
arbeitung erfolgt.
Adolf Nöll, Hein-
stadt, Kr. Offenbach.

Landwirtssohn,
20 Jahre alt, (3176
sucht Stelle
als Erstknecht oder
als Zuhrknecht.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Katholisches (14895
Mädchen
17 Jahre alt, welches
in besserem Hause
tätig war, sucht
Stellung für sofort
oder später. Zu er-
fragen [14895
Werther Straße 47,
Bocholt.

Mädchen
vom Lande, 26 J.,
welches schon in
Stellung war, sucht
passende Stelle auf
dem Lande. (314b
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Landwirtssohn sucht
sofort oder später
Stellung
der Selbige kann gut
melken und mit
Pferden umgehen.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl
und bei J. Hein-
richs, Rhede. [2906

Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Hochbau, Eisenbetonbau

st
(
CHOLZ

Aus Westdeutschland.

Erschreckende Finanzlage des Landkreises Recklinghausen.

— **Recklinghausen**, 1. März

In der heutigen Kreistagssitzung gab Landrat Dr. Schencking einen Ueberblick über die Finanzlage des Kreises und die Inanspruchnahme durch die Fürsorgelasten. Danach hatte der Kreis am 1. Februar in seinen Gemeinden 8055 Wohlfahrtsempfänger zu betreuen. Mehr als 75 Prozent der Gesamtausgaben werden durch die Wohlfahrtspflege beansprucht. Die Zahl der Unterstützten stieg in den letzten Monaten täglich um 30, was eine Vergrößerung des jährlichen Aufwandes um täglich 15 000 Mark bedeutet. Auf je 1000 Einwohner entfallen 42,7 Wohlfahrtserwerbslose, demnach 1,74 mehr als im Durchschnitt der Stadtkreise des Regierungsbezirks Münster. An Hand dieser Gegenüberstellung stellte der Landrat fest, daß die Reichshilfe in ungerechter Weise die Stadtkreise gegenüber den Landkreisen bevorzuge. Es sei nicht anzunehmen, daß in irgend einer Großstadt solche Not herrsche, wie in den Gemeinden Oer und Holsterhausen, wo die gesamte Arbeiterschaft erwerbslos und der Mittelstand ruiniert sei. Das heutige Finanz- und Fürsorgesystem sei unhaltbar. Der Landkreis betreue heute viel mehr Erwerbslose, als die zuständigen Arbeitsämter. Diese Lastenverschiebung zu ungunsten der Gemeinden führe in kürzester Zeit zum Zusammenbruch. Der Fehlbetrag des Kreises belaufe sich augenblicklich trotz größter Ersparnisse an anderen Positionen auf 2,1 Million Mark. Der Landrat schloß seine Ausführungen mit dem nachdrücklichen Hinweis, daß die Mittel ohne eine grundlegende Aenderung der Lastenverteilung im Fürsorgewesen nicht mehr reichen würden. Die Reichshilfe mache nur ein Fünftel der Ausgaben aus.

Unregelmäßigkeiten beim Knappschaftskrankenhaus.

Recklinghausen, 1. März.

Die Polizei teilt mit: Bei der Hauptverwaltung der Knappschaft in Bochum entstand vor einiger Zeit der Verdacht, daß bei der Verwaltung des Knappschaftskrankenhauses in Recklinghausen gewisse Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Ein schneller Zugriff der Polizei bestätigte die Richtigkeit dieser Vermutung. Es handelt sich um einen Angestellten, der durch Urkundenfälschungen sich das ihm anvertraute Warenlager persönlich zu Nutzen machte und für Patienten bestimmte Sachen, wie Bier, Selterswasser usw., für sich verbrauchte. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß ein Abteilungsvorsteher, der die Revision über das Lager ausüben sollte, mit in die Angelegenheit verwickelt war. Dieser hat dem Lager Schnaps, Bier u. a. entnommen und getrunken, ohne zu bezahlen. Der Abteilungsleiter wurde sofort fristlos entlassen. Er hat einen Vergiftungsversuch unternommen und liegt schwer krank danieder. Die Untersuchung wird fortgeführt.

Großes Schadenfeuer.

Durch Funkenflug ein zweites Gebäude in Brand geraten.

◇ **Hamm**, 1. März.

Aus unbekannter Ursache entstand Dienstag mittag im benachbarten Herringen in dem Stall- und Lagergebäude des Zechenarbeiters Biermann in der Holzstraße ein Brand, dem das Gebäude mit dem gesamten Inhalt zum Opfer fiel. Der starke Ostwind trieb den Funkenregen 70 Meter weit auf das Dach des Wohnhauses der Witwe Lohmann, das ebenfalls in Brand geriet. Der Dachstuhl dieses Gebäudes brannte nieder und das Haus selbst teilweise aus, sodaß es von den Bewohnern geräumt werden mußte. Bei einem dritten Wohnhaus gerieten die Docken der Dachpfannen ebenfalls durch Funkenflug in Brand, jedoch konnte hier ein um sich greifendes Feuer verhindert werden.

Rittergut durch Feuer zerstört.

350 Schafe verbrannt.

× **Niedermarsberg**, 1. März.

Das in dem benachbarten Udorf gelegene, dem Baron von Elverfeld zu Canstein gehörige Rittergut, brannte am Sonntag morgen vollständig nieder. Es verbrannten etwa 350 Schafe; das übrige Vieh konnte gerettet werden. Die noch lagernden Mengen an Frucht wurden zum größten Teil ein Raub der Flammen. Das Feuer wurde von mehreren Wehren bekämpft, auch Motorspritzen kamen zur Verwendung. Ein Glück für Udorf war der herrschende Ostwind, bei Südwind wäre das halbe Dorf schwer bedroht gewesen. Das Feuer ist vermutlich durch Kurzschluß entstanden.

Der Rhein.-Westf. Milchausschuß

zu den Forderungen der Milcherzeuger und der ländlichen Molkereien.

Essen, 1. März.

In der auf Verlangen der Milcherzeuger und der ländlichen Molkereien am Montag nachmittag in Essen abgehaltenen vierstündigen Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Milchausschusses wurde von der Abnehmerseite erneut die grundsätzliche Auffassung vertreten, daß nur dann Preise vereinbart werden könnten, wenn die Gewähr dafür gegeben sei, daß die Preisvereinbarung sowohl von der Seite der Milcherzeuger und der ländlichen Molkereien, als auch von den Abnehmern eingehalten wird. Der Rheinisch-Westfälische Milchausschuß solle deshalb lediglich den Regierungspräsidenten Preise vorschlagen, damit diese in ihrer Eigenschaft als Preiskommissare die vorgeschlagenen Preise festsetzen. Erforderlich seien daher zwei Preise: ein Preis für den Großhandel und einer für den Kleinhandel. Als Großhändler werden nur Inhaber von Be- und Verarbeitungsbetrieben angesehen, die als solche in städtischen Bedarfsgemeinden Molkereien besitzen und betreiben. Alle übrigen Personen mit Ausnahme der an die Verbraucher liefernden Erzeuger, die die Erlaubnis zum Handel mit Milch besitzen, sind Kleinhändler. Nach längerer Aussprache über diese Vorschläge wurde einstimmig folgende Vereinbarung getroffen:

Den Regierungspräsidenten wird ein Preis für verkaufsfertige Milch frei Station des Verbraucherorts von 16 Pfg. für den Kleinhandel und von 14 Pfg. für den Großhandel als zurzeit angemessen vorgeschlagen. Die Regierungspräsidenten als Preiskommissare werden gleichzeitig gebeten, diese Preise festzusetzen und darüber zu wachen, daß die Preise nicht unterschritten werden.

Damit der Rheinisch-Westfälische Milchausschuß die Gewähr erhält, daß die Preise einheitlich festgesetzt werden, sollen die Regierungspräsidenten in Aachen, Arnsberg, Düsseldorf, Köln, Minden, Münster und Osnabrück außerdem gebeten werden, zu einer demnächst neu einzuberufenden Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Milchausschusses ihre Sachberater für Preisfestsetzung zu entsenden.

Zweiter Gladbacher Gewerbebankprozeß.

:: **Gladbach-Rheydt**, 1. März.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht begann gestern der zweite Gladbacher Gewerbebank-Prozeß, in dem sich fünf Angeklagte zu verantworten haben. Dem Bankdirektor a. D. Kessels werden Untreue und Betrug zum Nachteil der Gewerbebank sowie Depotunterschlagung vorgeworfen. Wegen der letzteren Straftat haben sich außerdem der Bankdirektor a. D. Paulus und der Bankbevollmächtigte Jansen zu verantworten. Der frühere Generaldirektor des Volksvereins, Dr. Wilhelm Hohn, soll in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Volksvereins-Verlages dem Direktor Kessels bei der falschen Darstellung des Vermögensstandes Beihilfe geleistet haben. Der Verlagsdirektor Reichel schließlich wird beschuldigt, daß er trotz der Ueberschuldung des Verlages nicht rechtzeitig den Konkurs angemeldet habe.

Zunächst verhandelte das Gericht eingehend über die großen Kredite an den Volksvereinsverlag, die bis auf 715 000 ℳ angewachsen sind, und an ein Gladbacher Kino-Unternehmen, das 725 000 ℳ Verbindlichkeiten an die Gewerbebank hatte. Direktor Kessels verteidigte sich damit, daß er in beiden Fällen nicht an eine Gefährdung der Gelder geglaubt habe. Maßgebende Herren des Volksvereins hätten ihm wiederholt versichert, daß die Gewerbebank aus den Geschäften mit dem Verlag keinen Pfennig verlieren werde.

Vor seinem Heim erfroren.

Dinslaken, 1. März.

In der Nacht auf Sonntag verirrte sich der Dachdecker Johann Beule, Ackerstraße, auf dem Nachhausewege und erfror. Es wird angenommen, daß Beule, der auf beiden Augen fast erblindet war, seine Wohnung nicht finden konnte. Ungefähr 30 Meter vor seinem Heim fand man ihn Sonntag auf einer Wiese tot auf. Er hinterläßt seine Frau mit vier Kindern.

44 Kommunisten freigesprochen.

○ **Koblenz**, 1. März.

Die 44 dem Schnellrichter wegen des Verdachts einer beabsichtigten Teilnahme an einer nichtangemeldeten Versammlung zugeführten Kommunisten wurden freigesprochen, da kein hinreichender Verdacht dafür bestand, daß sich die Festgenommenen gegen die letzte Notverordnung vergangen hätten. Die Freigelassenen werden aber eine polizeiliche Bestrafung zu erwarten haben.

Kraftwagenunfall Duesterbergs.

× **Hannover**, 29. Februar.

Als Oberstleutnant a. D. Duesterberg mit zwei Begleitern im Kraftwagen mit hoher Geschwindigkeit die Eilenriede entlang zur Stadthalle fuhr, löste sich plötzlich das linke Vorderrad des Wagens vollkommen ab. Der Kraftwagen senkte sich zur Seite und lief auf der Nabe weiter, hin und her schleudernd und sich umdrehend, bis er zum Stillstand gebracht werden konnte. Es ist kaum erklärlich, daß der Wagen nicht umgeschlagen ist. Duesterberg und seine Begleiter blieben unverletzt.

★

:: **Dorsten**, 2. März. **Bauernhof in Flammen.** Gestern nachmittag geriet aus unbekannter Ursache ein Bauernhof im benachbarten Ekel in Brand. Das Feuer sprang von einer mit Heu und Stroh gefüllten Scheune auf das neue Wohnhaus über und setzte dann eine weitere Scheune in Brand. Außerdem geriet ein nahe gelegenes Wohnhaus eines anderen Besitzers in Gefahr und mußte von den Bewohnern geräumt werden. Die Wehren von Dorsten und Kirchhellen rückten dem Feuer energisch zu Leibe, hatten aber mit großem Wassermangel zu kämpfen. Immerhin gelang es, das ärgste von dem Wohnhaus abzuwenden.

• **Langenberg**, 1. März. **Sender außer Betrieb.** Wegen Baues einer neuen Antenne wird der Großsender Langenberg voraussichtlich am 3. und 4. März je bis 16 Uhr außer Betrieb sein.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Sprechbörse.

⊙ **Berlin**, 1. März.

Nach einem sehr ruhigen Vormittagsverkehr lag auch noch die heutige Börseneröffnung verhältnismäßig gut gehalten. Die Spekulation beteiligte sich wenig am Geschäft, zumal für heute

eine Reihe von Momenten vorlag, die zumindest retardierend wirken mußten. Einmal sprach man von Schwierigkeiten bei der Verlängerung des Rediskontkredites durch Frankreich, weiter wolle man von einem erneuten Ansteigen der Arbeitslosenziffern wissen, und drittens glaubte man an eine Radikalisierung im Bier- und Lichtstreik.

Auch die neue europäische Farbeneinigung wurde mit gemischten Gefühlen aufgenommen, da die Quote für Deutschland eine Verringerung erfahren hat.

Ausschlaggebend für die Tendenz war jedoch wohl wieder die geringe Unternehmungslust der Kundschaft an der sich vor einer Reform des augenblicklichen Börsenverkehrs, besonders was die Frage der Kursveröffentlichung betrifft, aber auch kaum etwas ändern dürfte. Es genügte schon relativ kleines Angebot am Elektromarkt zu Kursverlusten, die bei Gesfürel, Licht u. Kraft (abgesehen vom Dividendenabschlag von 5,4 Proz.) und Siemens bis zu 3 Proz. und mehr betrugen. Die übrigen Marktgebiete wurden hiervon im Verlaufe ebenfalls beeinflußt, und abgesehen von wenigen Ausnahmen bröckelten die Kurse langsam ab. Verhältnismäßig widerstandsfähig lagen Bankaktien und Kunstseidenwerte, auch einige Spezialitäten wie Conti Gummi, Jul. Berger, Kaliaktien, Thür. Gas usw. bleiben beachtet, während andererseits Schubert u. Salzer, Daimler, Rhein. Braunkohlen, Schultheiß, Dessauer Gas, Charl. Wasser usw. ziemlich empfindlich gedrückt waren. Auch am Farben- und Reichsbankmarkt war das Geschäft wesentlich ruhiger als gestern, kursmäßig waren diese Papiere aber ziemlich gehalten.

Obwohl sich die Gerüchte über neue Zinskonvertierungsabsichten des Zentrums inzwischen aufgeklärt haben — es handelte sich um einige am Freitag eingebrachte und auch angenommene Zinsanträge, die sich aber nur auf eine Senkung der Zinsen im reinen Kreditgeschäft bezogen — hielt das Angebot in festverzinslichen Werten an.

Wiederum verloren diese Papiere etwa 1 Proz. im Durchschnitt und auch Reichsschuldbuchforderungen und Deutsche Anleihen waren schwach veranlagt. Farbenbonds konnten sich dagegen auf gestrigem Niveau behaupten, auch Reichsbahnvorzugsaktien neigten nur unwesentlich zur Schwäche.

Am Geldmarkt änderte sich an den Sätzen nach dem Ultimo bisher noch nichts, Tagesgeld war auch heute nicht unter 8 Prozent zu haben.

★

Durchführung des Bahnspeditionsvertrages.

Berlin, 1. März.

Am 1. März 1932 tritt im ganzen Reich die im Bahnspeditionsvertrag der Reichsbahn vorgesehene Neuregelung des bahnamtlichen Rollfuhrdienstes in Kraft.

Der bahnamtliche Rollfuhrdienst, der bisher nur die Abfuhr der Stückgüter an den Bestimmungsorten umfaßte, wird auf die Anfuhr der Stückgüter an den Versandorten und auf die An- und Abfuhr der hochwertigen Wagenladungen erstreckt.

Für diesen erweiterten bahnamtlichen Rollfuhrdienst übernimmt die Reichsbahn gegenüber den Versendern und Empfängern die gleiche Haftung, wie sie nach der Deutschen Reichsbahnverkehrsordnung für die nachfolgende oder vorausgegangene Eisenbahnbeförderung der betreffenden Sendungen beträgt. Bei der Anfuhr der Stückgüter und bei der An- und Abfuhr der Wagenladungen tritt diese Haftung der Reichsbahn neben die Haftung, die dem bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer nach den gesetzlichen Bestimmungen als Spediteur gegenüber seinem Auftraggeber tritt.

Für die eigentlichen Rollfuhrleistungen gelten, soweit nicht örtliche niedrigere Gebühren festgesetzt sind, die im neuen Einheitsgebührentarif festgesetzten Sätze als Höchstsätze. Die Gebühren, die eine mit zunehmendem Gewicht fallende Staffel haben, sind künftig für die An- und Abfuhr sowie für Fracht- und Eilgut und außerdem für jede Entfernung innerhalb der Rollbezirke der einzelnen Güterabfertigungen gleich hoch. Für Sendungen von 1—50 Kilogramm ist ein Höchstsatz von 30 Pfg., für Sendungen von 50—100 Kilogramm ein solcher von 50 Pfg. festgesetzt. Der Satz für je 100 Kilogramm einer 15 Tonnenrolleistung aus dem Wagenladungsverkehr beträgt höchstens 20 Pfg.

★

Stillstand der englischen Kohleneinfuhr nach Deutschland.

• **London**, 1. März.

Die neuen Kohleneinfuhrbeschränkungsbestimmungen des Reichskohlenkommissars bedeuten dem DHD. zufolge, daß die englische Kohleneinfuhr nach Deutschland nunmehr zum Stillstand kommen werde, so daß in den Kohlenbezirken von Durham und North-Cumberland die Förderung von Kohle erheblich eingeschränkt werden müsse. Der Februar sei einer der schlechtesten Monate für diese Bezirke, und die deutsche Verfügung komme als einen sehr unannehmbaren Abschluß für diesen Monat.

Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 1. März. Trotz der beträchtlichen Andienungen, die im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft für den heute beginnenden Liefermonat in Weizen und Roggen erfolgt sind, war die Stimmung im Produktenverkehr überwiegend fester. Bei der gegenwärtigen Versorgungslage dürfte das angediente Material von den Mühlen schlank aufgenommen werden, zumal das ersthändige Angebot von Inlandsbrotgetreide ziemlich gering bleibt. Inlandsweizen war etwa 2 ℳ höher bewertet, da er im Verhältnis zum Auslandsmaterial noch preiswert erhandel und der Fabrikation außerordentlich hoch gewesen.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	1. 3.			29. 2.		
	Brief	Geld	bezahlt	Brief	Geld	bezahlt
loko	8.17			8.26		
März	7.84	7.81	7.82	7.90	7.85	—
Mai	7.83	7.80	7.82	7.84	7.82	7.83
Juli	7.80	7.88	-	7.93	7.90	7.91
Oktober	8.00	7.99	8.00	8.03	8.00	8.00
Dezember	8.10	8.07	—	8.13	8.12	8.12
Januar 1932	8.18	8.15	8.17	8.21	8.19	8.20

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
loko	5.72	5.67	November	5.50	5.54
März	5.42	5.45	Dezember	5.53	5.57
April	5.42	5.46	Januar	5.55	5.59
Mai	5.42	5.46	Februar	5.57	5.61
Juni	5.43	5.46	März	5.60	5.64
Juli	5.44	5.47	Mai	5.64	5.67
August	5.45	5.48	Juli	5.68	5.72
September	5.46	5.50	Oktober	5.72	5.76
Oktober	5.48	5.52	Januar	5.78	5.61

	1. 3.	29. 2.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	1. 3.	29. 2.
Loco Surtee F. G.	5.47	5.49
„ Broach F. G. (Good Staple)	5.34	5.36
„ M. G. Punjab/American F. G.	5.33	5.35
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	5.86	5.88
„ Bengal F. G.	4.72	4.74
„ Bengal Superfine	4.92	4.94
„ Sind F. G.	4.72	4.74
„ Sind Superfine	4.92	4.94

New Orleans: Baumwolle

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
loco	6.70	6.63	Oktober	7.31—32	7.32
März	6.84	6.83	Dezember	7.50	7.49
Mai	6.97—98	6.96 99	Januar	7.55	7.55
Juli	7.14	7.15—16	Tendenz: stetig		

New York: Baumwolle

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
loco	7.00	7.00	September	7.27	7.28
März	6.84	6.86	Oktober	7.34—35	7.35
April	6.90	6.92	November	7.43	7.43
Mai	6.96—97	6.98	Dezember	7.52	7.51
Juni	7.05	7.06	Januar	7.57—58	7.57
Juli	7.14—15	7.14—15	Februar	—	—
August	7.21	7.21	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	2000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	53000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im innern	6000
Export nach England	19000
Export nach Frankreich	4000
Export nach dem übrigen Kontinent	20000
Export nach Japan und China	—
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Magdeburger Produktenmarkt.

× **Magdeburg**, 1. März. Weizen 75—76 kg 248 bis 250, 77—78 kg 250—252; Roggen 73 kg 204—206; Futtergerste zu Industriezwecken geeignet 170—172, Braugerste, mittlere 179—185, Braugerste, gute 186—190; Hafer 156—159; Viktoriaerbsen 190—210; Weizenkleie 10,40 bis 10,80; Roggenkleie 10,40—10,80. Allgem. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt in Münster.

‡ **Münster**, 1. März. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 47 Pferden und Fohlen aller Gattungen und 679 Schweinen. Der Handel war in Pferden mittel und in Schweinen flott. Es kosteten: Warmblüter bis 550 Mk., Kaltblüter bis 675 Mk., Kreuzungen bis 500 Mark, zweijährige Kaltblutfohlen 450—550 Mark, Schlachtpferde, je nach Qualität, bis 100 Mk. Ferkel kosteten je Woche 2—2,25 Mk. — Der nächste Viehmarkt (Sendmarkt) findet am Donnerstag, den 17. März, statt.

Altenessener Schweinemarkt.

× **Altenessen**, 1. März. Auftrieb: Ferkel 500, Läufer 171. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 8—14 ℳ, 9—10 Wochen alt 14—18 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 18—24 ℳ, 4—6 Monate alt 24—40 ℳ, größere entsprechend höher. Marktverlauf: schleppend.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 1. März. Auftrieb: Rinder 1122, Ochsen 223, Bullen 333, Kühe 566, Kälber 3010, Schafe 3365, Ziegen 289, Schweine 14031, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3004. Es kosteten: Ochsen: a) —, b) 34—36, c) 30—33, d) 26—29; Bullen: a) 30, b) 27—29, c) 25—26, d) 22—24; Kühe: a) 24—27, b) 20—23, c) 16 bis 20, d) 13—15; Färsen: a) 31—33, b) 27—30, c) 22 bis 26; Fresser 18—24; Kälber: a) —, b) 40—46, c) 30 bis 40, d) 18—28; Schafe: a) —, b) 37—40, c) 34—37, d) 27—30, e) 28—33, f) 23—28; Schweine: a) —, b) 42 bis 43, c) 40—43, d) 38—40, e) 35—37, f) —, g) 38—40. Marktverlauf: bei Rindern und Schweinen glatt; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen in guter Ware glatt, sonst ruhiger.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

◇ **Hamburg**, 1. März. Auftrieb: 6490 Schweine und 1325 Kälber. Es kosteten: Schweine: a) 40—41, b) 39 bis 40, c) 39—40, d) 35—38, e) 27—33, f) 30—37; Kälber: a) —, b) 40—44, c) 34—38, d) 25—28, e) 15—18. Marktverlauf: Schweine mittel; Kälber mäßig rege, Spitzentiere über Notiz.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 1. März 1932.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg).

	29. 2.	1. 3.		29. 2.	1. 3.
Weizen märk. neue Ernte	244—46	244—46	Weizenmehl	31¼—34½	31¼—34¾
Dezember	—	—	Tendenz	ruhig	etw. fest.
März	255—56½	259	Roggenmehl	27—28½	27.9—28.5
Mai	264—64½	266—½	Tendenz	abwart.	etw. fest.
Juli	271½	273½	Weizenkleie	10¼—10½	10¼—10¼
Tendenz	matter	fest	Tendenz	behaupt.	ruhig
Roggen märk. neue Ernte	193—95	193—95	Roggenkleie	9.85—10¼	9.85—10¼
Dezember	—	—	Tendenz	behaupt.	ruhig
März	195	197	Raps	—	—
Mai	203½—¼	202¾	Tendenz		
Juli	—	202	Leinsaat	—	—
Tendenz	ruhig	stetig	Tendenz		
Gerste			Viktoriaerbs.	20—27	20—27
Braugerste	178—85	178—85	kl. Speiseerbs.	21—23.5	21—23.5
Futtergerste	167—72	167—72	Futtererbsen	15—17	15—17
Wintergerste	—	—	Peluschken	16.5—18.5	16.5—18.5
Tendenz	stetig	beh.	Ackerbohnen	15—17	15—17
Hafer märk	148—55	149—56	Wicken	16—19½	16—19.5
Dezember	—	—	Lupinen blau	11—12	11—12
März	164	166—67	gelbe	15—17	15—17
Mai	172—73	176	Seradella alt	—	—
Juli	180	182	neu	30—36	32—36
Tendenz	ruhig	fest	Rapskuchen	—	—
Mais Waggon frei ab	—	—	Leinkuchen	12.2—12.4	12.2—12.4
Hamburg	—	—	Trockenschn.	8.2	8.2
Tendenz			Soyaschrot	12.3—12.4	12.3—12.4
			Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock.	14.8—15.1	15.1—15.6

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 25 Kilogramm. (Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	0.85—1.05	bindfadengepr. Roggenstroh	0.85—1.00
		Weizenstroh	0.70—0.80
Weizenstroh drahtgepreßt	0.60—0.75	Häcksel	1.45—1.65
		Heu handelsübl.	1.20—1.40
Haferstroh drahtgepreßt	0.65—0.80	Heu, gutes	1.80—2.20
		Thymotee, lose	2.35—2.70
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.65—0.80	Kleeheu	2.30—2.60
		Heu drahtgepreßt	30
Roggenlangstr.	0.90—1.15		

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 2. März.

7,05—8 Uhr: Morgenkonzert.
9,15—9,40 Uhr: Die Frau im Staat. Käthe Didier: Rechte der Frauen nach der Reichsverfassung.
9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12 Uhr: Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Aloys Weber. Goethe: Gedichte aus der Sturm- und Drangzeit in verschiedenen Vertonungen. Hansen (Sopran), Wocke (Bariton). 1. An Schwager Kronos — Schubert. 2. Prometheus — Schubert. 3. Prometheus — Wolf. 4. Ganymed — Schubert. 5. Ganymed — Wolf.
12—12,50 Uhr: Uebertragung von der Schlesischen Funkstunde, Breslau: Unterhaltungskonzert.
12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. 1. Erotischer Marsch — Heinecke. 2. Ouvertüre zur Oper „Zika" — Doppler. 3. Melodien aus der Oper „Manon Lescaut" — Puccini. 4. Husaren-Walzer — Ganne. 5. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings. Fantasie — Rosenkranz. 6. a) Ländler — Pocherzega. b) Puck auf Brautschau, Charakterstück — Derksen. 7. Alt-Rußland, Melodien über beliebte russische Motive — Leuschner.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Uhr: Gert Reinders spielt mit seinem Kasperltheater.
16,20—16,40 Uhr: Meine Heimat. Heinrich Zerkaulen.
16,40—17 Uhr: Aussprachestunde für Landschulen. W. Kircher: Bäuerlicher Lebensraum, Landkind, Schulreform.
17—18 Uhr: Vesperkonzert. Leitung: Wolf. Märsche und Walzer.
18,15—18,35 Uhr: Dr. Julius Bier: Heinrich Zille.
18,40—19 Uhr: Sozialpolitische Tagesfragen. Landesrat Hecker: Neue Wege in der Fürsorge-Erziehung.
19—19,10 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,10—19,30 Uhr: Vor allem Gesundheit. Prof. Dr. Lydia Rabinowitsch: 50 Jahre Tuberkelbazillus.
19,30—19,55 Uhr: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Wedemeyer: Standortswanderung der westdeutschen Eisenindustrie.
20—20,25 Uhr: Europa singt. Rolf Ghaiberg (Gesang), Hans Ebert (Klavier).
20,30 Uhr: Goethe. Jugend gestaltet in seinem eigenen Werk.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend etwa 22,45—24 Uhr: Uebertragung aus der Femina, Berlin, Tanzmusik des Jazz-Orchesters Paul Godwin.

Das Teppichhaus Wolff & Co., Münster, Salzstr. 24, veranstaltet wegen Aufgabe des Geschäftes einen **Total-Ausverkauf.** — Es kommen die gesamten Bestände Teppiche, Gardinen u. Dekorationen zum Teil bis zu 80% herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Es empfiehlt sich, diese selten günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen.

Zeno-Briefkasten.

(Anfragen bitten wir unter Beifügung der letzten Monatsquittung nur an die Redaktion dieser Zeitung (nicht an die Zeno in Münster) zu senden. Anfragen ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.)

⊙ **H. A., Ahlen.** Sie haben auf keinen Fall das Recht, die Fenster zumauern zu lassen. Sie können jedoch Zahlung des Betrages, eventuell im Klageweg, erzwingen und dann Zwangsvollstreckung wegen der Forderung betreiben. Schicken Sie dem Schuldner einen Zahlungsbefehl.

⊙ **E. L., Bocholt 500.** Die Krisenunterstützung wird nur im Bedürftigkeitsfall gewährt. Bedürftigkeit im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen liegt aber bei Ihnen kaum vor. Legen Sie eventuell Einspruch beim Spruchausschuß des Arbeitsamtes ein.

⊙ **D. 30.** Nach § 7 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen haftet der Halter des Fahrzeuges auch ohne Verschulden für jeden durch seinen Wägen entstandenen Schaden. Ein Entlastungsbeweis, dahingehend, daß der Unfall durch ein unabwendbares Ereignis herbeigeführt ist, wird der Haftpflichtversicherung kaum gelingen. Da auch nach Ihrem Schreiben ein Verschulden Ihrerseits nicht vorliegt, dürfte die Versicherung zur Zahlung des tatsächlich entstandenen Schadens verpflichtet sein.

600. Erkundigen Sie sich bei der Braunschweiger Mumme-Brauerei, Braunschweig, Beckenwerkerstraße 26, in welchen westfälischen Städten Bierverleger oder Kaufleute, die die Erzeugnisse dieser Brauerei führen, ihren Wohnsitz haben.

⊙ **W., Papenburg.** Die Anschrift lautet: Reichsverband der Wohnungsfürsorgegesellschaften, Berlin, Mohrenstraße 6. Die privaten Bausparkassen sind im übrigen jetzt der Kontrolle des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung unterworfen.

⊙ **Nr. 303 E. H.** Wir nennen Ihnen folgende unter staatlicher Aufsicht stehende Siedlungsgesellschaften: Siedlungsgesellschaft „Rote Erde", Münster, Oststraße 24; Hannoversche Siedlungsgesellschaft, Hannover, Am Clever Tor 2; Mecklenburgische Landgesellschaft, Schwerin, Alexandrinenstraße 6; Siedlungsgesellschaft „Rheim. Heim", Bonn, Endenicher Allee 60. Sie können sich auch an die Siedler-Vermittlungsstelle im Landwirtschaftsministerium, Berlin, Leipziger Platz, wenden. Diese amtliche Stelle wird dauernd über alle verkäuflichen Siedlerstellen auf dem Laufenden gehalten.

⊙ **Borken (J. E.).** Wir kennen nicht den Friedenswert Ihres Grundstücks. Dieser ist auch maßgebend für die Frage, ob die Hauszinssteuer erlassen bezw. ermäßigt werden kann. Wir zweifeln aber nicht daran, daß Ihnen die Höhe der Belastung, die maßgebend ist für die Frage der Befreiung von der Hauszinssteuer, richtig angegeben ist. Deshalb glauben wir nicht, daß Sie mit einem Rechtsmittel einen Erfolg haben werden.

⊙ **Ahlen N. 21.** Eine Kaution erhebt der holländische Staat nicht, wenn Sie mit einem Rade die Grenze passieren. Sie müssen nur vor dem ersten holländischen Zollamt eine Erklärung dahin abgeben, daß das Rad Ihr Eigentum ist und daß sie das Rad nur zur Fahrt durch Holland benutzen wollen.

⊙ **M. P. M.** Wenn die Statuten der Versicherung nichts anderes bestimmen, ist auch der Anspruch auf Schmerzensgeld gerechtfertigt.

⊙ **T. C. 25.** Bürgersteuerfrei sind nur solche Personen, deren gesamten Jahreseinkünfte 500 Mk. nicht übersteigen. Die Befreiung gilt jedoch nicht für Personen, die u. a. landwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen oder Betriebsvermögen von mehr als 5000 Mark haben. Danach ist nicht zweifelhaft, daß Sie Bürgersteuer zahlen müssen. 2. Bei der Ausnutzung der Wasserkraft darf kein Anlieger sein Nutzungsrecht in einer das Nutzungsrecht der anderen beeinträchtigenden Weise ausüben. Es kann übrigens eine Wassergenossenschaft gebildet werden, der Sie dann auch angehören. Wenden Sie sich mit einer Beschwerde an den Regierungspräsidenten. Die Steuer dürfen Sie auf keinen Fall zurückhalten, sie würden sonst gepfändet werden.

⊙ **M. 100 N.** Wenn das Darlehen langfristig oder verzinslich gegeben wurde, so handelt es sich um eine Vermögensanlage, die mit 25 Prozent des Goldmarkbetrages aufzuwerten ist. Sie hätten demnach 325 Mark zu zahlen. Können Sie sich über die Fälligkeit nicht einigen, so müssen Sie das Gericht darüber entscheiden lassen.

⊙ **C. J. M.** Die Fürsorgeverbände, die Hilfsbedürftigen Unterstützung gewähren, haben das Recht, sich wegen ihrer Unkosten an die Angehörigen zu halten und Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, wenn die Angehörigen zur Erstattung der Unkosten imstande sind. Sie als Mutter können von dem Wohlfahrtsamt zur Zahlung herangezogen werden. Es kann eventuell die Eintragung einer Zwangshypothek erfolgen. Der Bruder kann dagegen nicht in Anspruch genommen werden.

⊙ **Düthe.** So lange der Arbeitnehmer im Krankheitsfall Arbeitsentgelt erhält, ruht nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen der Anspruch auf das Krankengeld.

⊙ **Kostenverjährung.** Die Kosten verjähren erst in vier Jahren. Sie sind deshalb zur Zahlung verpflichtet.

⊙ **H. T. 400.** Die Zinsen der Hypothekenforderungen hat der Nießbraucher zu tragen, wenn die Hypothek schon zur Zeit des Nießbrauches auf der Sache ruhte.

⊙ **G. K. J. R. M. 100.** Die Ablösungssumme für die Hauszinssteuer beträgt, soweit sie bis zum 30. September 1932 entrichtet wird, das Dreifache und soweit sie bis zum 31. März 1934 entrichtet wird, das Dreieinhalbfache des Jahresbetrages der Hauszinssteuer. Die für die Zeit bis zur Entrichtung des Ablösungsbetrages zu erhebenden Hauszinssteuerbeträge sind, soweit sie nicht niedergeschlagen oder erlassen werden, neben dem Ablösungsbetrag zu zahlen. Auf Ablösungsbeträge, die in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1932 entrichtet werden, sind die für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1932 erhobenen laufenden Hauszinssteuerbeträge zur Hälfte anzurechnen.

⊙ **B. 101.** Wenn der Tod Ihres Mannes auf den Unfall zurückzuführen ist, so erhalten Sie und die Kinder Hinterbliebenenrente in Höhe von 1/3 des Jahresarbeitsverdienstes. Steht der Tod mit dem Unfall nicht in ursächlichem Zusammenhang, so haben Sie Anspruch auf eine einmalige Witwenbeihilfe, wenn der Mann 50 % oder mehr erwerbsunfähig war. Ist keines von beiden der Fall, so ist die Einforderung der Todesurkunde nur erfolgt, um festzustellen, daß die Rente erloschen ist.

⊙ **Z. 5000.** Wer die Kosten der Vorstellung trägt, wenn diese außerhalb des Wohnortes des Bewerbers erfolgt und der Bewerber nachher nicht angestellt wird, ist streitig. Die Rechtsprechung meint in der Regel, daß der Arbeitgeber die Kosten zu tragen habe, wenn er den Bewerber aufgefordert hat. Mit Sicherheit können wir Ihnen deshalb nicht sagen, ob Sie Ersatz bekommen. Wollen Sie den Versuch machen, so müssen Sie die Forderung beim Konkursgericht anmelden.

Die Oberammergauer Passionsspiele in Münster.



welche vom Passionssonntag, den 13., bis 17. März im Kath. Gesellenhaus von der Zeno, Zeitungsverlagsgesellschaft, stattfinden, haben überall, wo sie bislang aufgeführt wurden, beste Kritiken zu verzeichnen. Nachstehend einige Auszüge aus den erschienenen Stimmen der Presse:

. . . Nach dem gestrigen Abend darf man das künstlerische Unternehmen als ein lebenskräftiges bezeichnen. Die künstlerisch vollendete Darstellung in ergreifender Schönheit wurde von weihevollem Chorgesang und Orgelspiel begleitet. . . . „Berliner Lokalanzeiger", Berlin.

Viele Tausende, die in diesen Tagen in der „Philharmonie" zusammenströmen, finden Erbauung und gleichzeitig künstlerischen Genuß. . . .

„Vossische Zeitung", Berlin.

. . . Andächtige, weihevolle Stimmung bemächtigte sich der zahlreichen Besucher. . . .

„Neues Wiener Tageblatt", Wien.

. . . Man konnte jene merkwürdige Mischung künstlerischer und religiöser Motive, die in dieser einzigartigen Darstellung zur höchsten Wirkung gelangt, deutlich verfolgen. . . . „Neue Freie Presse", Wien.

. . . Eine Vorstellung von dem tiefen Ernst einer solchen, das Innerste des Menschenherzens ergreifenden Passionsaufführung gewannen all die, die gestern im dicht besetzten Vereinshause die Oberammergauer Passionsspiele in über 100 farbenphotographischen, bühnengroßen Lichtgemälden, aufgenommen bei den letzten Spielen im Jahre 1930, an sich vorüberziehen ließen. . . .

„Dresdner Anzeiger", Dresden.

. . . Dann sah man in hoheitsvoll gesteigerter Eindringlichkeit die Tragödie vom Leiden und Sterben Jesu Christi. Man ist erschüttert durch die Glaubensinnigkeit, mit der hier einfachste Menschen das Größte darstellen, was die Christenheit kennt. . . .

„Dresdner Nachrichten", Dresden.

. . . Alle diese Szenen gewähren dem Besucher unvergeßliche Stunden reinster innerer Erbauung. Die Kunst ist hier zu einem Gottesdienst in Bildern geworden. . . . „Leipziger Neueste Nachrichten", Leipzig.

. . . Die wichtigsten und ergreifendsten Szenen sind in so künstlerischer Weise aufgenommen, daß man manchmal glauben könnte, gemalte Werke großer Meister zu erblicken. . . . „Neueste Leipziger Ztg.", Leipzig.

. . . Die Kunst stand hier im Dienste des Heiligsten, was die Christenheit erfüllte, und hinterließ darum einen starken nachhaltigen Eindruck. . . .

„Hannoversches Tageblatt", Hannover.

. . . Von einer andächtigen Gemeinde wurde die Wiedergabe mit lebhafter innerer Teilnahme und stärkstem Miterleben aufgenommen, so daß die Besucher zwei Stunden wahrer innerer Erbauung erleben durften.

„Hannoversche Volkszeitung", Hannover.

. . . Die Aufführung war eine Predigt in Bildern, wie sie schöner und ergreifender kaum gedacht werden kann . . . „Mindener Tageblatt", Minden.

. . . Direktor Gobbers sprach in schlichten und doch ergreifenden Worten zu uns und Musikdirektor Armbrust gab uns weihevolle Klänge zu dem schönen Spiel. Wir gingen hinaus, wie aus einem Gottesdienst und dankten im Stillen denen, die uns die Feierstunden gegeben und dazu beigetragen haben. . . .

„Eisenacher Zeitung", Eisenach.

. . . Sie weckten Gefühle tiefster religiöser Erbauung und hohen künstlerischen Genusses. Der Eindruck wurde noch verstärkt durch den in dichterischer Form verfaßten Text, in dem einige Gesänge eingeflochten sind. . . .

„Kölnische Volkszeitung", Köln.

. . . Der Zweck der Veranstaltung, mit dem Geist und Wesen der Oberammergauer Passionsspiele vertraut zu machen, wurde derart in schöner Eindringlichkeit erreicht und die zahlreichen Gäste folgten mit starker Anteilnahme . . . „Wiesbadener Tageblatt", Wiesbaden.

. . . So wurden die beiden gestrigen Wiedergaben des Oberammergauer Passionsspieles zu Stunden innerlicher Erhebung und waren sicherlich des großen Zuschauerstromes wert. . . .

„Euskirchener Volksblatt", Euskirchen.

. . . Der vollbesetzte Saal lauschte atemlos der ergreifenden Schilderung der einzelnen Vorgänge, die von Herrn Direktor Gobbers, Düsseldorf, der auch die Leitung der gesamten Darbietungen in Händen hatte, in meisterhafter Weise zum Vortrag gebracht wurde, unschlüssig, ob Auge oder Ohr das Vorrecht zu lernen und zu genießen haben sollten. . . .

„Westdeutsche Landesztg.", M.-Gladbach.

. . . Das zahlreich erschienene Publikum verfolgte die Aufführung mit sichtlichem Interesse und andachtsvoller Stimmung. Alles in allem: ein wertvoller und erhebender Abend. . . .

„Bad Nauheimer Zeitung", Bad Nauheim.

Geschäftliches.

Der neue Weg zum Fernempfang!

Den Beweis, daß durch einen gleichzeitig in das Empfangsgerät eingebauten und genau abgeglichenen Sperrkreis auch mit einem 3-Röhren-Einkreisempfänger ein einwandfreier Fernempfang gewährleistet ist, liefert der vor kurzem erschienene 3-Röhren-Wechselstrom-Netzempfänger Form W 30 der Nora-Radio GmbH., Berlin-Charlottenburg. Sowohl bei Empfang des jeweiligen Ortssenders, als auch bei Fernempfang gelingt es, durch Benutzung des Sperrkreises den jeweis störenden Sender derart zu schwächen, daß der gewünschte Sender klangrein und lautstark zu hören ist. Der Wellenbereich von 170 bis 2000 m wird durch den „Selektionsschalter" bestrichen, eine Vorrichtung, die als kombinierter Antennenkopplungs- und Wahlschalter arbeitet. Derselbe Schalter bedient gleichzeitig bei Verwendung des Gerätes zur elektrischen Wiedergabe von Schallplatten die erforderliche Umschaltung, so daß im Bruchteil einer Sekunde von Rundfunkempfang auf Schallplatte umgeschaltet werden kann, ohne daß in dem einen Fall der elektrische Tonabnehmer oder im anderen Fall die Antennenzuleitung entfernt zu werden brauchen. Der Empfänger weist ferner eingebauten Lichtnetzkondensator (Lichtnetzantenne) auf, wodurch sich in vielen Fällen die Anlage einer besonderen Antenne erübrigt.

*

Unter der Bezeichnung „Miele-Melior"

bringen die Mielewerke seit einigen Monaten ein Fahrrad in der Preislage von 75 Mk. auf den Markt. Dieser erstaunlich niedere Preis für ein Marken-Fahrrad bei Verwendung erstklassiger Materialien (Torpedo-Freilaufnabe, gelöteter Rahmen, gutes Tretlager usw.) ist nur durch die Ausnutzung vollkommener Fabrikationsmethoden möglich geworden. Für das Miele-Melior-Rad, das auch in verchromter Ausführung und mit Ballonreifen geliefert werden kann, übernehmen die Mielewerke die übliche Garantie.

Reisen und Pilgerfahrten Frühjahr 1932!

24. 3. bis 2. 4. **Osterfahrt** nach **Rom** mit Anschluß Neapel RM. 245.-
23. 3. bis 29. 3. **Osterfahrt** nach **Lourdes** mit Besuch von Lisieux RM. 152.-
27. 3. 2tägige **Osterfahrt** nach **Holland** RM. 43,50
21. 4. bis 27. 4. Volkswallfahrt nach **Rom** RM. 150.-
3. 5. bis 9. 5. Volkswallfahrt nach **Lourdes** RM. 128.-
16. 6. bis 29. 6. Deutsche Kongreßfahrt nach **Dublin** m. Besuch von Brüssel, London, Paris RM. 415.-

Ausführl. Prosp. kostenlos! Anmeldung beim **Reisebüro E. Vendel** G. m. b. H., Münster i. W., Salzstr. 36 a. Tel. 25885.

Alter Bau-Sparvertrag

einer seriösen Bausparkasse, zuteilungsreif, umständehalber **abzugeben.** Offert unter H 245 an die Anz.-Verw. d. Zeno Münster.

Volkswohl-Lotterie

zugunsten der

Winterhilfe

Die 2. Ziehung

erfolgt vom 9. bis 14. März 1932.

Die Lose nehmen ohne Nachzahlung an beiden Ziehungen teil, sofern sie nicht in der ersten Ziehung mit Gewinn gezogen sind. Jede mit einem Gewinn gezogene Nummer erhält in beiden Abteilungen einen Gewinn in gleicher Höhe.

69122 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von RM. 625000

Höchstgewinn a. ein Doppellos i. Werte v. RM 200000 Einzellos RM 100000

Los 1 RM. — Glücksbriefe m. 5 Losen 5 RM.
Doppellos 2 RM. — Glücksbriefe m. 5 Doppellosen 10 RM.

(Porto u. Liste 40 Pfg. extra). Versand unt. Nachnahme. — Auf Wunsch werden den Gewinnern anstatt der Gewinne 90% des planmäßigen Wertes **in bar** ausgezahlt.

Anz.-Verwalt. der Zeno,

Münster i. W. Salzstraße 33a (am Servatiiplatz). Postscheckkonto Dortmund 20726.

Zum ersten Male in Münster

im großen Saale des Kath. Gesellenhauses

ab Passionssonntag, den 13.-17. März, 16 und 20 Uhr



Dargestellt in über 100 Kolossal-Lichtgemälden, zum ersten Male in natürlicher Farbenpracht aufgenommen und wiedergegeben.

Text von Frau Geh. Hofrat Toni von Schumacher
Vortragender: Herr Professor Erhardt aus Wien

Als Einleitung gelangt der große Kulturfilm „Oberammergau in Erwartung der Festspiele" und „Einen Tag bei den Oberammergauer Herrgottschnitzern" zur Vorführung.

Veranstalter: „Zeno" Zeitungsverlagsgesellschaft Münster

Das Harmonium wird von Domps Pianohaus liebenswürdigst zur Verfügung gestellt

Eintrittskarten zum Preise von Mark 1,50, 1,00 und 75 Pfg. im Vorverkauf im Verkehrsverein (Prinzipalmarkt) und „Zeno", Salzstraße 33 (Servatiiplatz)

Achtung RADIO Achtung Gewaltiger Preissturz

Beispiele: 3 Röhren, Batterie-E. mit Röhren und Spulen 15,— Mk.
4 " " " " " 35,— Mk.
2 " Vollnetzempfänger mit Röhren " 45,— Mk.
3 und mehr Röhren-Netzempfänger aller Marken billigst. Akku, 4 Volt, statt 15,— Mk. nur 7,50 Mk. Alles Markenartikel fabrikneu. Alte Anlagen werden hoch in Zahlung genommen, evtl. 10 Monatsraten. Unverbindliche Vorführung an allen Orten. Postkarte genügt.
K. Bennhardt, Dortmund-Eving, Hänselstraße 23.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb., Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik Lehrpläne — **Lage** Lippe — **Bauschule** Staatl. anerkannt v. Lippe Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie anfordern

Beamtenkredite von mir als Selbstgeber Bis 1 Monatsgehalt Vorkostenfr., in wenig Tagen ab 300.— Mk. Monatsgehalt. Rückporto. **Fritz Anderlohr, Köln.** Mastrichter Str. 22

360 Mk. bekommt jeder für 1000 Adressen, für 100 Stück 36.— Mk. Verlangen Sie Ausk. geg. 25 Pfg. Briefm. u. Ihre deutl. Adresse **Phoebus-Verlag, Merano (Italia).**

Montag, den 7. u. 14. März, 20,15 Uhr, Münster i. W., Städt. Gymnasium:

Professor Dr. Sticker:
„Heilung durch Radium"
„Heilung durch die Sonne"
2 Vorträge mit Demonstrationen.
Reserv. Pl. 2 Mk.; Nichtreserv. Pl. 1 Mk; Schüler 50 Pfg.

Schwache Schüler

erh. preisw. frdl. Aufn. b. voll. Fam.-Anschl. b. verh. kath. Akad. (Lateinschuldir.) u. zielbew. vollen Unterr. (gymn. u. real) in staatl. gen. kl. Klassen in herrl. west. Luftkurort. Gefl. Anfr. unter H 215 an die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster.

Getragene **Mäntel** von 9.- RM. an **Anzüge** von 9.- RM. an Auch für die stärksten Herren passend **Gehrock** 17.- **Smoking** 23.- **Neue Anzüge** von RM. 12.- an **Jakobson** Münster i. W. Windthorststraße 50 Ecke Lauritzstraße, an d. neuen Durchbruchstr. gelegen. Halbe Fahrt wird vergütet. Aachen Sie auf die Hausnummer 50 aufmerksam! Die ganze Woche geöffnet.

3% Geld unkündbar, z. Kauf, Bau, Ablösung v. Hypotheken Kredite v. Möbel, Maschinen. Kostenl. Lebensversicherungsschutz. Land.-Dir. M. Schmitz, Dortmund, Saarbrücker Str. 20 Sprechstunden: Freitag, d. 4. 3., v. 10—6 u. täglich in Weitbevern, Gasthof Rathmann, Samstag, d. 5. 3. v. 10-1, in Greven, Restaurant z. Dortmunder, Königstr. 1

Gardinen und **Dekorationen** kauft man seit vielen Jahren gut und preiswert im Spezialgeschäft **Franz Rauch** Gardinen-Zentrale **Münster i. W.,** 51 Rothenburg 51

Ladenlokal nebst 2 Wohnräum. u. Zubehör, in Rheine, an der Hauptverkehrsstraße, ist zu sofort zu vermieten. Reflekt. wollen ihre Adresse unt. AB 100 an die Münsterländische Volkszeitung, Rheine, einsenden.

Heißmangel -Betriebe neueste Modelle, leichte Zahlungsweise, richtet ein **Joh. s Ifselburg. Ing., Wesel a. Rh.**

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Kath. Mädchen vom Lande, nicht unter 22 J., zum 15. 3. 32 für Küche u. Hausarb. eines gärtn. Haush. ges. Melken von 2 Kühen muß übernomm. werden. Gute Zeugnisse erford. Ang. u. H 244 a. d. Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Küchenmädchen und **Zweitmädchen** zum 15. März gesucht. **Bahnhofs-Hotel, Emmerich a. Rhein.**

Suche zum 1. oder 15. April ein kath. **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, für landw. Haushalt, welches gut melken kann. Offerten unter D an die Buchhandl. **Gerling, Greven.**

Tüchtige **Vertreter** gesucht bei höchster Provision für unsere erstklassig. Holzrollos, Jalousien, Markisen, Verdunkelungs-Anlagen **Geyer & Klemt, Neurode**

Versandgeschäft richte allerorts ein R. E. Berthold, Halle/S.

Vertreter gesucht für hervorrag. Neuheit auf d. Automobilmarkt. Kein Risiko, da Barverkauf und sofortige Provisionsauszahlung. Täglich steigende Nachfrage. Offerten unter H 241 an die Anzeigen-Verw. d. Zeno, Münster.

Gesuche

Landwirtssohn, 27 J., **sucht** zum Mai oder früher **Stellung als Erstknecht** Bin mit allen Arbeiten, auch melken, vertraut. Auf meiner jetz. Stelle war ich 4 Jahre. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten unter H 246 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Viehwärter der auch Gartenarbeit versteht, sucht z. 15. 3. 32 passende **Stellung.** Angebote unter H 243 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Aeußerst solider **Chauffeur** gelernter Schlosser, auch Wagenpfleger u. sich. Fahrer, **sucht Stellg.** zu sofort oder später, am liebsten in Dauerstellung. Angeb. unt. A W 21 an Ins.-Agent. Muesmann, Warendorf

An allen Plätzen

des Reg.-Bez. Münster, wo keine Niederlage, suche ich

tüchtige Vertreter

die den Vertrieb meines erstklassigen natürl. Mineralwassers für eig. Rechnung übernehmen. Eig. Fuhrwerk u. gute Lagerräume Bedingung.

Anfragen erbittet

Tönisteiner Sprudel, Dr. C. Kerstiens, Brohl a. Rhein.